Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

398 (30.8.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 30. August 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 398

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 50.—, frei ins Haus geliefert M 55.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 55.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 55.—.
Einzel-Nummer: M 2.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 9.—, auswärts M 12.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 7.—. Die Reklamezeile M 45.—, an erster Stelle M 50.—.
Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Fröse; für Anzeigen: A. Rindersbacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Kampf um das Moratorium.

Die deutschen Delegierten in Paris.

Die Beratungen mit der Reparationskommission. — Einigung auf ein langfristiges Moratorium? — Wenig Neigung zu einer französischen Sonderaktion. — Verschiebung des französischen Ministerrats.

ri. **Paris**, 30. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die deutschen Delegierten sind gestern in Paris eingetroffen und werden heute ½11 Uhr im Hotel „Astoria" mit der Reparationskommission zusammentreffen. Es ist bereits auf den Nachmittag eine zweite Sitzung vorgesehen. Wie Staatssekretär Schröder der Reparationskommission mitgeteilt haben soll, werde er erst im Laufe des Tages von der Reichsregierung die endgültigen Instruktionen erhalten. Das Memorandum über die Garantierung der Holz- und Kohlenlieferungen ist nach seinem Bericht vergangene Nacht von der Reichsregierung an die deutschen Vertreter übermittelt worden, ebenso das Resultat der gestrigen Besprechungen der Reichsregierung mit den Syndikaten.

Die Morgenblätter äußern sich über die offiziösen Besprechungen der Reparationskommission teilweise skeptisch. Sie stimmen aber trotzdem darin überein, daß der englische Vorschlag gegen verschiedene Kompromißlösungen in den Vordergrund getreten sei. Einige Blätter behaupten natürlich, daß der Vorschlag für Frankreich nicht annehmbar sei, aber im allgemeinen wird auch nicht von einer Sonderaktion Frankreichs gesprochen, sondern im Gegenteil betont, daß die Sanktionsmaßnahmen wenig praktische Resultate zeitigen könnten und jedenfalls vor ihrer Anwendung auf das genaueste geprüft werden sollten.

Der „Petit Parisien" äußert sich über die Aussichten des englischen Vorschlages weiter nicht, aber er betont trotzdem, daß die Mitglieder der Reparationskommission in den letzten Tagen immer mehr aus dem Rahmen eines kurzen Moratoriums herausgetreten seien, um die

Möglichkeit einer längeren Stundung

unter gewissen Garantien ins Auge zu fassen. Der englische Delegierte hatte bekanntlich ein längeres Moratorium unter einer Kontrolle der deutschen Finanzen vorgeschlagen, und dieser Plan geht jedenfalls von der Grundlage aus, daß als erste Bedingung die Wiederherstellung der Finanzlage des Reiches ins Auge gefaßt werden müsse.

Im Leitartikel des „Temps" heißt es noch deutlicher: Frankreich hat vor allem ein Interesse daran, Sachleistungen zu erhalten, wenn es sich nur um ein Moratorium für einige Monate handelt. Bekanntlich hat Frankreich nichts anderes zu erhalten und zu fordern. Jedes Pfand und jede Garantie bezüglich der Holz- und Kohlenlieferungen interessiert Frankreich ganz besonders wegen seiner Sachleistungsforderungen. Die französische Regierung und ihre Vertreter sollen festbleiben, was das französische Interesse anbelangt. Abermals sollte in der Diskussion von morgen ein jeder Delegierter vor allem das zu erreichen suchen, was sein Land am meisten benötigt. Für die Sachleistungen hat Deutschland bekanntlich durch seine Großindustrie Sicherheiten angeboten, deren Grundzüge den Delegierten der Reparationskommission noch vor ihrer Abreise nach Paris bekanntgegeben wurden und deren Einzelheiten die deutsche Regierung in einem Memorandum der Kommission zur Kenntnis bringen wird, das nach dem letzten Bericht spätestens am Mittwoch abend in Paris überreicht werden soll. Der „Temps" glaubt, Englands Interesse bestehe vor allem in einer Wiederherstellung der deutschen Finanzen und des deutschen Kurses, um nicht einen seiner besten Klienten zu verlieren. Wenn England ein wirksames Mittel findet für die Wiederherstellung der deutschen Währung, so solle es sehen, mit diesem Programm durchzudringen. Italien und die übrigen Alliierten könnten davon ebenso profitieren, wie Italien die übrigen von Frankreich zu erlangenden Garantien hinsichtlich der Sachleistungen zugute kommen würden. Nur der Balfour-Note sei es zuzuschreiben, daß sich bisher die Diskussion auf den ersten Teil des Moratoriums bis Ende dieses Jahres beschränkt habe. Die englische Regierung habe alle Mittel versucht, um den Eindruck dieser Note zu verwischen. Wenn die englischen Delegierten in ihrem Plan sogar die Ernennung eines Beraters in Aussicht nehmen, dem ein Vetorecht hinsichtlich der Uebergabe des deutschen Kapitals zukomme, so sei das eine Garantie, die sich nicht auf ein kurzfristiges Moratorium beziehen könne, sondern deren Durchführung allein schon mehrere Jahre in Anspruch nehme.

Seine einlenkende Haltung hinsichtlich einer Kompromißlösung verhindert den „Temps" nicht, an die Adresse des englischen Delegierten Sir John Bradbury hinsichtlich der Erklärungen, die dieser den „Times" gegenüber abgegeben hat, die schärfsten Vorwürfe zu richten. Das Blatt vergleicht die Aeußerungen Bradburys mit den Erklärungen Lloyd Georges zu der Londoner Konferenz, daß nach englischer Auffassung Deutschland ein Moratorium gewährt werden müsse, die der englische Premierminister damals jedenfalls ohne vorherige Besprechung mit Frankreich abgegeben habe. Am Vorabend der Verhandlungen zwischen der Reparationskommission und den deutschen Delegierten, vor einem Beschluß über das Moratorium, habe der englische Delegierte jetzt erklärt, daß die Alliierten der deutschen Regierung ein gewisses Vertrauen und eine Atempause gewähren müßten. „Wir bedauern diese Erklärung", sagt der „Temps", „in gleichem Maße, wie die früheren des englischen Premierministers. Nach unserer Ansicht geziemt es sich für eine Regierung nicht, in einer so vitalen Frage Stellung zu nehmen, ohne sich zuvor mit den an der Reparationsfrage am meisten interessierten Alliierten beraten zu haben, ebenso wie es einem noch so hervorragenden Richter nicht anstehen würde, sich öffentlich vor der Gerichtssitzung und vor der Urteilsprechung zu äußern. Wir haben vor allem bedauert, daß England durch seine Separatpolitik den Widerstand und die Illusionen, sowie die Verirrung Deutschlands gestärkt hat."

Eine offiziöse Note über die Besprechungen der Reparationskommission erklärt, daß die

Hoffnung auf eine Einigungsformel noch nicht aufgegeben

werden dürfe. Verschiedene Lösungen seien besprochen worden, die aber nicht geeignet erschienen, die sowohl auf der Londoner Konferenz als auch in Kreisen der Reparationskommission sich scharf gegenüberstehenden Ansichten zu vereeinigen. Weiter heißt es in der Note: Wenn z. B. alle alliierten Regierungen darin übereinstimmen würden, Deutschland sofort ein äußerst strenges Regime zur Gesundung seiner Finanzen und zur Sicherung der zukünftigen Reparationszahlungen aufzuerlegen, und wenn andererseits Deutschland eine Stundung gewährt werde, die für eine genügend lange Dauer Geltung hätte, um den Kontrollmaßnahmen auch Zeit zu lassen, sich wirksam zu erweisen, könnte die Reparationskommission am Donnerstag vormittag sehr wohl einen einstimmigen Beschluß fassen.

Das „Petit Journal" sagt, es sei sehr wohl zu erwarten, daß die Reparationskommission auf Grund des englischen Vorschlages zu einem einstimmigen Beschluß gelangen könnte. Es sei nunmehr nicht mehr zu leugnen, daß die Debatte sich um ein langfristiges Moratorium drehe, und es sei wahrscheinlich, daß unter den von England vorgeschlagenen Bedingungen Deutschland eine Stundung von 1½ Jahren, also bis 1. Januar 1924 gewährt werden würde, wenn sich das Reich verpflichte, die festgesetzten Maßnahmen auszuführen und die Alliierten bei einem Widerstand Deutschlands entsprechende Garantien zugesichert erhielten. Auf belgischer Seite sei man jedenfalls einer derartigen Lösung nicht abgeneigt. England sei sowieso damit einverstanden und es bestehe Aussicht, daß auch Frankreich sich einem derartigen Moratorium anschließen werde.

Obgleich hinsichtlich der Entscheidung noch alle Möglichkeiten offenbleiben, ist hervorzuheben, daß die Blätter von der Eventualität einer

französischen Sonderaktion und von militärischen Zwangsmaßnahmen überhaupt nicht mehr sprechen.

Das „Journal des Debats" bemüht sich gestern abend besonders, die Unzweckmäßigkeit neuer militärischer Besetzung darzutun und sagt, bei solchen Aktionen müsse man vor allem bedenken, daß immer der hervorgerufene Eindruck dabei entscheidend sei. Nicht die Geste sei ausschlaggebend, sondern es komme auf die Resultate an. Die französische Regierung habe gerade kürzlich in der Frage der Ausgleichszahlungen Sanktionen ergriffen, die schließlich vor allem die französischen Staatsangehörigen getroffen hätten. Man habe infolgedessen diese Sanktionen wieder aufheben müssen. Die Besetzung von Frankfurt a. M. habe ebenfalls einen ungünstigen Eindruck hinterlassen und Frankreich habe sie gezwungenerweise wieder aufgeben müssen. Derartige Beispiele wären noch mehr zu finden. Eine Besetzung oder Abschnürung der Ruhr könnte nur militärische, aber keine praktischen Resultate zeitigen. Es sei eine Karte, die man nur mit großer Ueberlegung ins Spiel werfen dürfte, denn, wenn sie ausgespielt und schlecht gespielt sei, hätte Frankreich sich höchstens damit kompromittiert, aber seine Lage dadurch nicht verbessert.

Der auf Donnerstag anberaumte französische Ministerrat ist nach heutigen Blättermeldungen auf Freitag verschoben worden. Damit wird die Behauptung einiger Zeitungen, daß eine Entscheidung der Reparationskommission erst nach der Kabinettssitzung stattfinden könne, zum mindesten, daß die unmittelbare Einberufung des französischen Kabinetts nach der Entscheidung der Reparationskommission einen gewissen Einfluß auf ihre Beschlüsse ausüben könne, in Frage gestellt. Die Entscheidung der Reparationskommission wird bekanntlich am Donnerstag und zwar für Donnerstag vormittag erwartet.

Erklärungen Bradburys.

EP. **London**, 29. August. (Eigener Drahtbericht). Der Korrespondent der „Times" in Paris hat von Bradbury, der damit aus seiner gewöhnlichen Reserve herausgegangen ist, eine längere Erklärung erhalten, die folgenden Wortlaut hat:

„Es kann für einen unparteiischen Beobachter, der alle Faktoren in Betracht zieht, keinen Zweifel geben, daß die Lage Deutschlands so ist, daß die Alliierten, wenn sie wirklich Reparationszahlungen bekommen wollen, gezwungen sind, der deutschen Regierung ein gewisses Zutrauen und eine gewisse Frist zu gewähren, ferner sich zu bestreben, Bedingungen zu schaffen, wodurch der Kredit Deutschlands wieder hergestellt werden kann. Ich habe immer im Interesse sowohl Frankreichs als auch Englands gehandelt. Ich bin überzeugt, daß es dazu nur zwei Methoden gibt: Die erste besteht darin, Deutschland genügend Zeit zu geben, sich wieder aufzurichten. Darin liegt die Möglichkeit, von Deutschland einige Guthaben zu erhalten. Die zweite Methode besteht in Drohungen und schließlich in einer energischen Aktion, die aber wahrscheinlich jede Hoffnung auf Bezahlung von Reparationen zerstören würde. Wir sind an dem Punkt angekommen, wo wir uns entschließen müssen, ob Deutschland wirklich in den Stand gesetzt werden soll, zu bezahlen oder ob wir ein machtloses und ruiniertes Deutschland wollen, von dem wir nicht die geringsten Zahlungen erhalten können. Jeder Druck, der im Hinblick auf die guten Absichten des Deutschen Reiches ausgeübt wird, kann logischerweise vom Reparationsstandpunkt aus unterstützt werden, jede Aktion aber würde nur eine neue Entwertung des Markkurses zur Folge haben, sodaß die Mark sich wahrscheinlich überhaupt nicht mehr erholen könnte. Sofortige Zahlungen oder Garantien fordern, die Deutschland nicht leisten könnte oder zu Sanktionen Zuflucht nehmen würde nicht nur für Deutschland fatal werden, sondern hätte auch einen sofortigen Rückschlag auf die alliierten Länder zur Folge. Die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Welt ist so, daß sie keine neuen Erschütterungen mehr aushalten kann." Zum Schluß erklärte Bradbury, daß vom politischen Standpunkt aus zweifellos viel gesagt werden könne. Seine Rolle beschränke sich auf die finanzielle und wirtschaftliche Seite der Reparationsfrage. Als Sachverständiger müsse er erklären, daß das einzige Mittel, um von Deutschland irgend etwas zu bekommen, darin bestehe Deutschland eine Zahlungsfrist zu gewähren und der Wiederaufrichtung seines Kredits keine Hindernisse in den Weg zu stellen.

Gehaltsbewegung der Bankangestellten.

o. **Berlin**, 29. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nachdem das Reichsarbeitsministerium die Forderungen der Bankangestelltenorganisatonen auf sofortige Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Entscheidung über die Gewährung einer außerordentlichen Wirtschaftsbeihilfe abgelehnt hat, werden am 6. September wieder Verhandlungen über die endgültige Regelung der Augustgehälter im Bankgewerbe beginnen. Der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten fordert über diese Regelung hinaus eine außertarifliche Wirtschaftsbeihilfe von 15 000 M. auf die allerdings die über die Augustgehälter hinausgehenden Zahlungen angerechnet werden. Für den Fall, daß diese Forderung nicht bewilligt werden sollte, wird der Allgemeine Verband seine Ortsgruppen zur Stellungnahme auffordern, um die Durchführung der Aktion auf dem Wege lokaler Aktionen vorzunehmen.

144 Zeitungen im letzten Monat eingegangen.

Der soeben erschienene 13. Nachtrag der offiziellen Zeitungsliste verzeichnet wieder 144 Zeitungen und Zeitschriften, die im letzten Monat ihr Erscheinen eingestellt haben.

Reise nach Sowjetrußland.

Von unserem Sonderberichterstatter
Walter Eberhard Freiherr von Medem.

IV.

Die Rote Armee.

Moskau, den 21. August 1922.

„Als die junge Rote Armee zum ersten Mal den Angriffen der Koltschaktruppen Widerstand entgegensetzte, nicht mehr davonlief, war die russische Revolution an einem entscheidenden Augenblick angekommen, dem Valmy der französischen Revolution vergleichbar." Mit diesem Satze kennzeichnete eine bekannte kommunistische Persönlichkeit mir die Bedeutung der Roten Armee für Sowjetrußland. Diesen Augenblick durch rücksichtslose Energie und Handhabung eines nie dagewesenen Terrors gegen Deserteure und unfähige Führer der Roten Armee — die mehr eine Räuberbande war — herbeigeführt zu haben, ist das Werk Trotzkis. Auszeichnungen des Verdienstordens der Roten Fahne auf der Brust des Rotgardisten erzählen von den Kämpfen der sowjetrussischen Truppen von Koltschak, Judenitsch, Denikin bis Wrangel, im Norden und im Süden Rußlands, im fernen Osten und westwärts gegen Polen. Ich sah die Rote Armee zum letzten Male, als ihre abgeschnittenen Divisionen über die deutsche Grenze bei Neidenburg traten, wie sie jenseits der Grenze in Polen kämpften bis zum letzten Augenblick, und entwaffnet, trotz ihres zerlumpten Zustandes Disziplin bewahrten. Und ich staunte damals vor dem Gerümpel zusammengelegter Waffen, abgegeben beim Grenzübertritt, daß die Roten Truppen mit diesen Werkzeugen die von Frankreich so glänzend ausgerüstete polnische Armee bis vor die Tore Warschaus, ja bis Graudenz und Thorn jagen konnten.

Die Roten Truppen des Jahres 1922 machen einen anderen Eindruck als diejenigen von 1920. Gewiß halten sie in der äußeren Erscheinung keinen Vergleich mit den zaristischen Truppen der Vorkriegszeit aus. Aber die spitzen Tartarenmützen mit dem Sowjetstern, die grauen Jacken mit den roten und blauen Streifen auf der Brust und den bunten Regiments- und Dienstgradzeichen am linken Aermel lassen auch die Rote Armee militärisch und adrett erscheinen. So geht denn das Moskauer Mädel auch heute wieder gern am Arme d. Rotgardisten spazieren. Uniformen sieht man auf den Straßen und des Sonntags in den Parks und Vororten der Umgebung. Blutjunge Soldatengesichter, alles junge Leute zwischen 19 und 24 Jahren, Menschenmaterial, das am willigsten in der Hand seiner Führer ist. Die Armee wird gut versorgt, ernährt und bekleidet sie kennt keine Traditionen, als diejenigen der Siege gegen die weißgardistischen Gegner, sie ist ein williges Instrument der Regierung.

Es ist durchaus irrig anzunehmen, daß im Frontoffizierskorps die alten zaristischen Offiziere vorherrschten. Ueber achtzig Prozent der Offiziere hat sich die Rote Armee aus dem Bauern- und Arbeitermaterial in zahlreichen Offiziersschulen herangebildet. Die Lehrer waren allerdings zaristische Offiziere, ebenso wie im Generalstab und im Ingenieurkorps die alten zaristischen Offiziere bei weitem überwiegen. Die Tatsache, daß Trotzki in den fünf Jahren des Bestehens der Roten Armee etwa 40 000 Frontoffiziere ausbilden ließ, die zugleich von den politischen Kommissaren im kommunistischen Geiste erzogen wurden, widerlegt am besten die immer noch verbreitete Annahme, die Rote Armee könne zum Hort des Umsturzes in Rußland werden. Die Rote Armee gehorcht Trotzki und der Sowjetregierung. Sie wird wieder nach Norden, Süden oder Westen marschieren, wenn die Regierung im Kreml es befiehlt. . . . .

Von Augenzeugen wurde mir der imposante Eindruck berichtet, den der Vorbeimarsch von 120 000 Roten Truppen am ersten Mai gemacht hat, den Trotzki damals vor den Toren des Kremls abnahm. Ich habe nur verhältnismäßig wenig geschlossene Truppen gesehen. Die Infanterie zeigt im Gleichschritt Richtung, Haltung und auffallend gute Gewehrlage. Dinge, an denen das Soldatenauge militärische Zucht und Ordnung erkennt. Das Pferdematerial bei den Schwadronen die ich sah, war recht gut, ebenso die Pferdepflege und der Sitz der Reiter. Auch die Artillerieformationen machten einen befriedigenden Eindruck, die Ausrüstung war bis auf die letzte Schnalle in Ordnung. Alles dies sind naturgemäß nur äußere Eindrücke. Hinter den Stand ihrer Gefechtausbildung ließ mich leider keine Truppe sehen. Eifrig wird in der Roten Armee geflogen. Ein Fliegergeschwader von 6 Flugzeugen in der Luft rief begreiflicherweise wehmütige Vergleiche mit Deutschland in mir wach. . . .

Ueber die Organisation der Roten Armee zu sprechen ist ein Leitartikel nicht der rechte Platz. Interessant ist aber, daß man die Zusammenhänge der einzelnen Regimenter mit der Bevölkerung wie auch die wirtschaftliche Versorgung der Regimenter selber dadurch gefördert hat, daß eine große Anzahl von Truppenteilen Arbeiterorganisationen, Fabriken, Trusts, usw. als wirtschaftliche Förderer haben, die für die Truppen sorgen.

Die augenblickliche Stärke der Roten Armee mag man auf 1 Million Mann beziffern; die Besatzung der kleinen Flotte beträgt etwa 30 000 Mann. Wenn die Rote Armee jetzt eingeschränkt wird, dann geschieht das sicher nur, um die verkleinerte Armee desto besser kleiden und bewaffnen zu können. Sowjetrußland ist gewiß kein pazifistischer Staat! Kriegsstimmung aber ist gewiß nicht im Lande. Die wirtschaftlichen Fragen beherrschen das politische Leben.

Der Reichsernährungsminister über unsere Ernährungslage.

Steigen der Getreidepreise. — Ernsthafte Besorgnisse der Regierung. Vor einer neuen Zuckerzwangswirtschaft?

m. **Berlin**, 29. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages gab der Minister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Fehr eine ausführliche Uebersicht über unsere Ernährungslage. Der Minister wies darauf hin, daß infolge des Niedergangs der deutschen Währung die zur Volksernährung erforderlichen Getreidemengen im Preise derart gestiegen seien, daß die Regierung ernsthafte Besorgnisse für die Volksernährung hegen müsse. Was das Umlagegetreide betrifft, so verschloß sich der Minister der Ansicht nicht, daß der hierfür zu bewilligende Preis nicht nur einen angemessenen Gewinn für die Landwirtschaft einschließen müsse, sondern daß auch die Kosten des Neuanbaus berücksichtigt werden müßten. Nicht die Produktionskosten, sondern die Reproduktionskosten seien von Bedeutung, weil sonst in der deutschen Landwirtschaft eine noch stärkere Einschränkung des Getreideanbaues zu befürchten sei und weil dann die wirtschaftliche Katastrophe immer näher gerückt werde. Der Minister verbreitete sich dann über die Milchversorgung, die er das traurigste Kapitel der deutschen Volksversorgung nannte, sowie über die Kartoffelversorgung und Zuckerversorgung. Zur Frage der Zuckerversorgung trat er

dem Gedanken einer öffentlichen Bewirtschaftung näher, falls die zunächst in Aussicht genommenen Maßnahmen der Reichsregierung, wie Verbot der Verwendung inländischen Zuckers für die Zuckerindustrie, die Anfertigung von Süßigkeiten wie Liköre usw. nicht ausreichen sollten.

Die Ausführungen des Ministers gaben den Vertretern der Rechtsparteien zu eingehenden Darstellungen Veranlassung. Besonders erklärten fast sämtliche Vertreter der Landwirtschaft in den Rechtsparteien, daß der in dem Gesetz festgelegte Preis des ersten Drittels der Umlage für die Landwirtschaft nicht tragbar sei. Demgegenüber wurde von den Linksparteien darauf hingewiesen, daß der Brotpreis auf keinen Fall auch noch der Preisanarchie verfallen dürfe und daß das Volk, das man jetzt noch teilweise beruhigen könnte, indem man ihm Brot zu einigermaßen erträglichen Preisen gebe, sich keinesfalls in dieser Beziehung sich etwas rauben lassen würde. Die Erklärungen des Ministers wurden von den Sozialdemokraten und Unabhängigen als enttäuschend bezeichnet. Ein Beschluß wurde vom Ausschuß noch nicht gefaßt.

Im weiteren Verlauf der Beratungen des Volkswirtschaftsausschusses des Reichstages erklärte Abg. Dr. Boehme (Dem.), keinesfalls werde man umhin können, den Umlagepreis zu erhöhen, damit die Umlage wenigstens teilweise hereingeholt werden könne. Abg. Gremmel (Zentr.) hob hervor, die sogenannte freie Wirtschaft beim Zucker habe eine Privatzwangswirtschaft zur Folge gehabt, die viel schlimmer zu ertragen sei als die öffentliche Zwangswirtschaft. Redner empfahl sorgfältigste Beachtung der durchaus notwendigen Forderungen der Gewerkschaften gegen die Teuerungsnot seitens der Regierung. Die gesundheitlichen Verhältnisse der deutschen Bevölkerung ertragen eine weitere Belastung nicht mehr. Abg. Krätzig (Soz.) warnte davor, dasjenige wieder aufzugeben, was bisher zur Beruhigung der Massen wenigstens zu einem kleinen Teil habe beitragen können, nämlich die Errungenschaft, das Brot der Preisanarchie zu entreißen. Er bezeichnete die Darlegungen des Ministers als nicht befriedigend und sagte, die Preise für das Umlagegetreide könnten nur dann erhöht werden, wenn gleichzeitig die Löhne der Arbeiter und Festbesoldeten durch Gesetz der Geldentwertung in gleitender Skala vollauf angepaßt werden. Abg. Dr. Hertz (Unabh.) erklärte, die Ausführungen des Ministers hätten ihn und seine Parteifreunde enttäuscht. Zum Schluß erklärte Reichsernährungsminister Dr. Fehr noch, daß die Verbrennung von Obst zu Branntweinzwecken verboten werden soll und gegen Schlemmereien in der Weise aufgetreten werden soll, daß in öffentlichen Gaststätten die Verabreichung einer zweiten Fleischspeise an einen Gast unter Strafe gestellt werden soll.

Anläßlich der Konferenz über wirtschaftliche Probleme der Gegenwart fand zwischen Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Presse und den zahlreich verschiedenen Journalisten des Auslandes eine interne Besprechung über Berufs- und Standesfragen statt. Die Aussprache berührte verschiedene Gebiete und gestaltete sich überaus anregend. Das Ergebnis wurde in folgende Entschließung gefaßt, die einstimmig angenommen wurde: „Die Vorstände des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins der ausländischen Presse in Berlin werden ersucht, sich baldigst zu einer gemeinschaftlichen Besprechung zusammenzufinden, in der die Einzelheiten einer künftigen Verständigung über Fragen, über die eine Stellungnahme im gemeinsamen Interesse sich als sehr wünschenswert herausgestellt hat, erörtert werden sollen."

Die Wirtschaftskonferenz fand ihren Abschluß in einem Besuch der technischen Messe und der damit verbundenen Ausstellung des allrussischen Zentralverbandes der Konsumvereine.

Verhandlungen der Reichsregierung mit der Industrie.

Die Durchführung der Lieferungsverträge. — Bereitwilligkeit der Industrie und Arbeiterorganisationen.

o. **Berlin**, 29. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) In weiterer Erledigung des der Reparationskommission unterbreiteten Planes einer Sicherung der Holz- und Kohlenlieferungen an die Alliierten durch Lieferungsverträge mit den entsprechenden deutschen Industrien hat heute die Reichsregierung mit Vertretern des Kohlenbergbaues und der Holzindustrie verhandelt. Die Vertreter des Kohlenbergbaus erklärten sich damit einverstanden, alsbald zusammen mit der Reichsregierung in Verhandlungen über den Abschluß privatwirtschaftlicher Lieferungsverträge einzutreten. Als Unterhändler für den Kohlenbergbau wurden Hugo Stinnes, Dr. Glöckner, Dr. Silverberg und Direktor Lübsen benannt. Aehnliche Verhandlungen über die Holzlieferungen sollen sich unmittelbar anschließen. Eine Besprechung mit den maßgebenden Vertretern der Bergarbeiterverbände und mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter ergab gleichfalls die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Arbeiterorganisationen, an der Durchführung der Lieferungsverträge mitzuwirken. Die Reichsregierung hat von diesem Ergebnis der heutigen Besprechung ihren nach Paris zur Verhandlung mit der Reparationskommission entsandten Vertreter telegraphisch unterrichtet.

Amerika und Europa.

Harding gegen eine Entsendung Hoovers in die Reparations-Kommission. — Oberst House bei Lloyd George.

ri. **Paris**, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) In der „Newyork World" hat der Senator Cox gestern an seinen Vorschlag einer Entsendung Hoovers als amerikanischer Delegierter in die Reparationskommission erinnert. Die Washingtoner Regierung hat bereits ablehnend darauf geantwortet, indem sie erklärte, daß sie informatorisch stets fortwährend über die europäischen Angelegenheiten unterrichtet sei und sie die Zeit abwarte, um Anteil an der Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichts zu nehmen. Diese Erklärung wird von anderen Washingtoner Meldungen noch dahin erläutert, daß Harding nicht beabsichtige, Hoover in einer derartigen Mission nach Europa zu schicken. Andererseits wird der Vorschlag Cox, über den sich die französischen Blätter vollkommen ausschweigen, in London weiterhin erörtert. Der englische Ministerpräsident hat mit Oberst House, der der Ratgeber Wilsons während der Friedenskonferenz war und kein Anhänger der Isolierungspolitik ist, gefrühstückt. Obwohl man sich in Downing-Street bemüht, der Besprechung den Charakter einer rein persönlichen Unterhaltung zu geben, wird allgemein angenommen, daß House dem englischen Ministerpräsidenten über die Pläne Cox berichtet hat. Die englische Regierung aber möchte der amerikanischen Regierung gegenüber den Anschein erwecken, daß sie mit Führern der Opposition nicht über politische Probleme verhandle. Lloyd George ist unmittelbar nach der Besprechung nach seinem Landsitz abgereist, wo er bis zum 20. September zu bleiben gedenkt.

Die Große Baden-Badener Woche.

Herren A. u. C. von Weinberg's Augias gewinnt das Zukunftsrennen.

(Von unserem Sonderberichterstatter).

Vldr. Rennplatz Iffezheim, 30. Aug.

Der Tag des Zukunftsrennens hatte von jeher sportlich einen besonderen Reiz. Es tauchen Bilder aus der Vergangenheit auf, die daran erinnern, wie einst deutsche Vollblüter wie Fels und Faust unter der jubelnden Begeisterung des Publikums gegen beste Vollblüter jenseits des Rheins als Sieger durch's Ziel gingen. Neben dem Großen Preis von Baden galt das Zukunftsrennen im Rahmen der „Großen Woche" stets als sportlich wertvollste Konkurrenz, denn hier gab es stets eine Heerschau über den hoffnungsvollen Nachwuchs der Ställe.

Gestern stellte sich zwar dem Starter im Zukunftsrennen nur ein Dauerfeld, aber trotzdem lag eine prickelnde Spannung über der Rennbahn. Es galt in dieser wertvollen Zweijährigen-Prüfung nun einwandsfrei festzustellen, ob Novize ihren Sieg vom Freitag im Jugendrennen über den Weinberg'schen Augias wiederholen kann und somit wirklich das bessere Pferd ist oder ob Augias, der am Eröffnungtag das erste Rennen seines Lebens lief, nur unglücklich im Rennen lag. Beide Pferde, zu denen sich noch Herr v. Opel's Mainberg als dritter im Bund gesellte, machten einen prächtigen Eindruck. Nach einem einwandsfreien Start war zunächst Novize in Front, dann lagen Augias und Novize einige hundert Meter auf gleicher Höhe. Beim Einbiegen in die Gerade nahm Augias die Spitze, die Otto Schmidt behalten und damit die Lewin'sche Stute einwandsfrei und sicher um eine Länge schlagen konnte. Der Sieg der Weinbergfarben wurde beim Publikum mit großem Beifall aufgenommen und Otto Schmidt wurde bei der Rückkehr zur Wage lebhaft gefeiert.

Der Stalljockey der Herren von Weinberg hatte diese herzliche Anerkennung gestern wirklich verdient. Otto Schmidt übertraf nämlich noch seine Meisterleistung vom Sonntag mit drei Siegen, indem er in sämtlichen vier Flachrennen des gestrigen dritten Tages als Sieger zurückkehrte. Neben dem Zukunftsrennen hatte er im Kincsem-Rennen mit Graf Ferry dem Stall Weinberg zu einem zweiten leichten Sieg verholfen, so daß bis jetzt die Frankfurter Züchter mit vier Siegen (Preis vom Rhein, Chamant-Rennen, Kincsem-Rennen und Zukunftsrennen) an der Spitze der siegreichen Ställe in Iffezheim marschieren. Im Sachsen-Weimar-Rennen mit 74 000 Mark, das zweithöchst dotierte Rennen des dritten Tages, das früher die Hauptnummer der Donnerstagrennen bildete, landete Schmidt mit Liebesgott einen sicheren Sieg für den Stall des Grafen Armin und im Fremersberg-Ausgleich ritt er Gräfin A. Ostheims Henu nach Kampf als Sieger nach Hause. Viele, die gestern auf den Jockey Schmidt anstatt auf die Pferde gesetzt hatten, waren nicht schlecht beraten und konnten im zweiten Rennen sogar achtfaches Geld auf Sieg einstecken.

Im Iffezheimer Jagdrennen brachte der Verbrecher Styr, der immer wieder viele Anhänger am Toto findet, das Feld bei der Hürde beim Iffezheimer Bogen durch sein störrisches Benehmen in Unordnung. Styr und Delfin versagten den Gehorsam und so kam das restliche Viererfeld in der Reihenfolge Zwinger, Hagelschlag, Karl der Große und etwas weiter zurückliegend Caesar in die Diagonale. Zwinger behielt in überlegener Weise galoppierend die Führung bis ins Ziel und Karl der Große konnte Hagelschlag noch auf den dritten Platz verweisen. Im Heyden-Linden-Erinnerungs-Rennen wiederholte Herr A. Pfisters Kätherl in glänzender Manier den Sieg vom Freitag, indem die prächtig laufende Stute zum Schluß einen Angriff von Erich sicher abwies.

Die Resultate des dritten Renntages sind:

I. **Kincsem-Rennen.** — Preise 49 000 M. — Entfernung 1400 Meter. — Es liefen vier Pferde. 1. Herren A u. C. v. Weinbergs Graf Ferry (O. Schmidt); 2. Herrn F. Köhlers Alm (Konrad); 3. Herrn Jul. Mayers Diana (Unruh);; 4. Herrn J. Haucks Amanda. Richterspruch: 6—2—8. Sieg 16 : 10, Platz 10, 10 : 10.

II. **Sachsen-Weimar-Rennen.** — Preise 74 000 M. — Entfernung 2 000 Meter. Es liefen sechs Pferde. 1. Graf A. Arnims Liebesgott (Otto Schmidt), 2 Herrn H. v. Opels Rih (Palas), 3. Hauptgestüt Graditzs Freibeuter (Janek). Es liefen ferner Eiweiß, Gallipoli II und Alamund. Richterspruch: 2—5—5. Sieg 80. Platz 27, 26 : 10.

III. **Fremersberg-Ausgleich.** — Preise 63 000 M. — Entfernung 2400 Meter. — Es liefen acht Pferde. 1. Gräfin A. Ostheims Henu (Otto Schmidt); 2. Stall L. Rauths Fillipov (Bleuler); 3. Herrn M. Nussenows Dunst (Konrad). Ferner liefen: Jahn, Südtiroler, Trancz, Radames und Hazar. Richterspruch 1—3—2—2. Sieg: 43:10; Platz: 13, 15, 17:10.

IV. **Zukunfts-Rennen.** 86 000 M. Für Zweijährige. Entfernung 1200 Meter. Es liefen 3 Pferde; 1. Herren A. und C. von Weinberg's Augias (O. Schmidt); 2. Herrn L. Lewin's Novize (Olejnik); 3. Hern H. v. Opel's Mainberg (Teras). Richterspruch: 1—8. Sieg: 16:10.

V. **Iffezheimer Jagdrennen.** Preise 41 000 M. Entfernung 3600 Meter. Es liefen 6 Pferde: 1. Herrn O. Buckdeschel's Zwinger (K Schuller): 2. Herrn G. Sievert's Karl der Große (Cziesla); 3. Herrn W. Scheller's Hagelschlag (Herrn von Falkenhausen). Ferner liefen. Caesar, Delfin, Styr. Richterspruch: 20—20 Weile. Sieg: 34:10; Platz: 16, 16:10.

VI. **Heyden-Linden-Erinnerungs-Rennen.** Ehrenpreis gegeben von einem Mitglied des Internationalen Klubs dem siegenden Reiter 49 000 M. Entfernung 4000 Meter. Es liefen 3 Pferde: 1. Herr A. Pfister's Kätherl (Frhr. v. Waldau) 2. Gräfin A. Ostheim's Erich (von Moßner); 3. Graf A. Arnim's Tip (Frhr. v. d. Bottlenberg). Richterspruch: ½—Weile. Sieg: 22:10.

Installationsarbeiten
Gas — Wasser — Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernsprecher 517 **JUL. RÖSSLER** Herrenstr. 48.

Goethe und Beethoven.

Weder das Verhältnis von Goethes Musikanschauung zu der seiner Zeit noch die ungleich wichtigere Frage nach der Rolle der Tonkunst in Goethes Weltbild ist bis heute völlig geklärt. Solange es nicht gelingt, den Begriff des „musikalischen Menschen" festzuhalten, solange jeder darunter etwas anderes versteht, solange bleibt die berühmte Frage, ob Goethe musikalisch war oder nicht eitel Schall und Rauch. Beginnt diese Erkenntnis auch allmählich in der Fachliteratur langsam durchzudringen, so fehlt es doch auf der anderen Seite noch stark an einer geschichtlichen Einordnung von Goethes Stellung zur Musik. Hier eine Lücke ausgefüllt zu haben, ist das Verdienst des Leipziger Musikhistorikers Hermann Abert, der in einem äußerst lesenswerten Bändchen „Goethe und die Musik" im Verlage I Engelhorns Nachf., Stuttgart, alles Wissenswerte zu diesem hochinteressanten Thema zusammengetragen hat. Besondere Beachtung verdient die Darstellung des Verhältnisses Goethes, des größten Dichters seiner Zeit, zu dem größten musikalischen Genie jener Tage, Beethoven.

Beethoven hatte schon in seiner Bonner Jugendzeit einzelne Goethesche Gedichte in Musik gesetzt und war auch später immer wieder zu dem Dichter zurückgekehrt, für den er eine steigende Verehrung im Herzen trug. Am ergiebigsten waren an Goetheliedern die Jahre 1809 und 1810, vor allem aber fällt in das Jahr 1810 die Komposition der Egmontmusik. Sie war es, die in ihm den Wunsch einer persönlichen Bekanntschaft mit Goethe wachrief. Es war dasselbe Jahr, da der Dichter aus dem Munde Bettina Trentanos Beethovens Kunst in den überschwenglichsten Tönen preisen hörte. Die phantasievolle Schwärmerin mag bei dieser Gelegenheit nach Kräften ausgeschmückt haben, ihr Verdienst bleibt es aber doch, die Verbindung zwischen den beiden großen Männern hergestellt zu haben.

Goethe hatte bis dahin von Beethovens Werken nur wenig gekannt. In Weimar trat unter seiner Aegide die Spielmusik überhaupt stark gegen die Gesangsmusik zurück, und der Aufschwung der klassischen Sinfonie und Sonate fand lange kaum Beachtung. Für Goethe mußte also Beethoven etwas ganz Neues, ein „neuer Begriff" sein. Zelter hatte ihn schon 1796 in Berlin kennen gelernt und von seiner Kunst der freien Phantasie den stärksten Eindruck gehabt. Dagegen witterte er hinter seinen Kompositionen einen bösen Romantiker, das Seitenstück zu dem Goethe so gründlich verdächtigen Arnim, Brentano, Oehlenschläger und Genossen, und machte auch Goethe gegenüber aus dieser Ansicht kein Hehl. So mochte dieser nach so entgegengesetzten Urteilen recht gespannt gewesen sein, als er im Frühjahr 1811 von Beethoven einen Brief erhielt, der ihm die Uebersendung der Egmontmusik ankündigte, mit der Bitte um sein Urteil darüber. Freilich hatte der Tondichter da mehr versprochen, als er zunächst halten konnte, denn mit dem Stich seiner Partitur ging es recht langsam vorwärts. Doch war Goethe durch Beethovens Wiener Gönner, die Fürsten Lichnowsky und Kinsky, so günstig für ihn gestimmt worden, daß er ihn sogar zu sich nach Weimar einlud. Beethoven konnte der Einladung nicht Folge leisten, dagegen kam es im Juli 1812 zu der berühmten persönlichen Begegnung beider im böhmischen Badeorte Teplitz, die lange Zeit durch einen ganzen Wust mehr oder minder geschmackloser Anekdoten entstellt war und erst in neuerer Zeit in ihrem Verlauf aufgeklärt worden ist. Schon am 19. Juli schreibt Goethe seiner Frau: „Zusammengeraffter, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen" und verzeichnet am 21.: „Er spielte köstlich." Vom 19. bis 23 Juli sind beide nachgewiesenermaßen viermal zusammengetroffen. Am 27. mußte Beethoven auf ärztliches Geheiß wieder abreisen, doch ist er später Goethe, in der Zeit vom 8. bis 11. September, in Karlsbad abermals begegnet.

Den Nachhall dieser Begegnung kennen wir aus den Briefen beider. Beethoven schrieb am 9. August an Breitkopf und Härtel: „Goethe behagt die Hofluft zu sehr, mehr als einem Dichter geziemt. Es ist nicht viel mehr über die Lächerlichkeiten der Virtuosen hier zu reden, wenn Dichter, die als die ersten Lehrer der Nation angesehen sein sollten über diesem Schimmer alles andere vergessen können." Und Goethe schrieb am 2. September an Zelter: „Sein Talent hat mich in Erstaunen gesetzt; allein er ist leider eine ganz ungebändigte Persönlichkeit, die zwar garnicht unrecht hat, wenn sie die Welt detestabel findet, aber sie freilich dadurch weder für sich noch für andere genußreicher macht. Sehr zu entschuldigen ist er hingegen und sehr zu bedauern, da ihn sein Gehör verläßt, das vielleicht dem musikalischen Teil seines Wesens weniger als dem geselligen schadet. Er, der ohnehin lakonischer Natur ist, wird es nun doppelt durch diesen Mangel empfinden." Dieses Urteil ist entschieden von einem tieferen Blick eingegeben, als die Antwort Zelters darauf, die nur ungleich geschraubter, aber flacher dasselbe sagt. Alle übrigen Geschichten gehören der Legende an, die eine Zeitlang bis zur unfreiwilligen Parodie auf das Wesen beider Männer ging und das ganze Zusammentreffen zu einem grotesken Disput zwischen einem flegelhaften Republikaner und einem empfindlichen aristokratischen Formenwächter herabwürdigte. So blieb es fernerhin auf Seiten Beethovens bei einer warmen Verehrung aus der Ferne, auf der Goethes bei einer scheuen Hochachtung.

Rheinlande-Ausstellung in Wiesbaden.

Der „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein" veranstaltet von Ende August bis Ende Oktober eine große Ausstellung in den Räumen des Neuen Museums zu Wiesbaden, das man zu den schönsten deutschen Museumsbauten zählen darf. Verbunden mit dieser Schau west- und süddeutscher Kunst ist eine Tagung des Verbandes. Die Stadtbehörde wird die Mitglieder und Gäste im Wiesbadener Kurhaus begrüßen; zwei Konzerte, umfassend „Klassische Musik der Rheinlande" und „Moderne rheinische Komponisten", werden an gleicher Stelle geboten. In der an zweiter Stelle genannten musikalischen Veranstaltung werden, neben Arbeiten des rasch bekannt gewordenen Rudi Stephan, besonders Kompositionen des in Wiesbaden lebenden Guido Bagier zu Gehör kommen, des Herausgebers der bedeutsamen Kunstzeitschrift „Feuer", die nun leider auch ihr Erscheinen einstellen muß.

Die „Rheinlande-Ausstellung" zeigt zunächst eine höchst bedeutsame Romantiker-Ausstellung, die zahlreiche Werke überhaupt zum ersten Mal einer weiteren Oeffentlichkeit unterbreitet. Besonders prominent ist der mit 21 Jahren verstorbene Heidelberger Carl Philipp Fohr vertreten. Sein letztes Hauptwerk, eine „Romantische Landschaft", überrascht sowohl durch die geniale Linienführung, wie durch farbliche Reize; seine „Illyrische Küstenlandschaft" weist gespenstische Baumgruppen von suggestiver Wirkungskraft auf. Eine Bleistiftzeichnung des Malers Peter v. Cornelius darf als bestes Bild jenes Künstlers angesprochen werden. Cornelius selbst ist mit vier von den zwölf berühmten Federzeichnungen zu Goethes „Faust" vertreten. Der Frankfurter Peter Becker erweist sich mit landschaftlichen Werken, besonders mit dem peinlich sauber gearbeiteten Werk „Oberwesel" als Meister der aquarellierten Federzeichnung. Von Caspar David Friedrich sind, neben anderen Arbeiten, sechs zum ersten Male gezeigte Landschaften ausgestellt, die die immer stärker werdende Verehrung für diesen früher wenig Beachteten begreiflich erscheinen lassen. Kersting ist mit dem bekannten, in Mannheim hängenden Bildnis des vorgenannten Künstlers vertreten. Eine unbekannte Arbeit Alfred Rethels darf ferner auf besondere Beachtung Anspruch erheben. Zwei innigschöne Meisterwerke Ludwig Richters, die ebenfalls bisher nicht bekannt waren, betitelt „Frühlingsabend" und „Genoveva in der Felsenhöhle", dürfen als Prunkstücke der überreichen Ausstellung bezeichnet werden. Auch von Moritz v. Schwind weist die Schau bedeutsame Stücke, darunter das noch nie gezeigte Bild „Der Traum des Ritters", auf. E. J. v. Steinle ist, neben mehreren anderen Werken, mit einer Bildniszeichnung Joseph von Görres' vertreten.

Die rheinländischen Maler der Gegenwart gruppieren sich um drei Ehrensäle die Hans Thoma, Steinhausen, Böhle, Hodler, Buri, Trübner u. a. eingeräumt wurden. Von Hans Thoma werden, neben Zeichnungen und Lithographien, einige seiner schönsten Landschaften gezeigt. Steinhausen ist gleichfalls mit Graphik und besonders mit einer „Flucht nach Aegypten" vertreten, die zu dem Bedeutsamsten zählt, das der Frankfurter Künstler geschaffen hat. Die Trübner-Ausstellung, welche die hervorragendsten Stücke des Malers umfaßt, ist eine Leihgabe aus dem Besitz des Wiesbadener Sammlers Geheimrat Pagenstecher. Der Schweizer Cuno Amiet, den viele für den bedeutsamsten zeitgenössischen Maler des Alpenlandes halten, zeigt ein genial hingeworfenes und virtuos durchgeführtes Werk „Der Dirigent". Aus der Fülle der sonstigen ausgestellten Arbeiten sei das Bild „Heiliger mit Bär" von dem Frankfurter Wilhelm Altheim, ferner das starke Industriebild Richard Geßners herausgegriffen; auch die auf das Dekorative hinzielenden Arbeiten der Stuttgarter Schule Heinrich Altherrs, wie die feine „Studierstube" Ernst Graesers dürfen nicht übersehen werden. Willy Mulot, einer der begabtesten Wiesbadener Künstler, ist mit einem charakteristischen Bild „Kastanien" vertreten; auch seine „Sandgrube" hat starke malerische Reize. Altmeister Caspar Kögler (Wiesbaden) zeigt ein gutes Selbstporträgt, während Paul Dahlen mit einem „Spargelstilleben" vorteilhaft auffällt. Arnold Henslers Bildnisbüste einer bekannten, im Kunstleben stehenden Persönlichkeit wirkt in ihrer Stilisierung überzeugend. Von sonstigen plastischen Arbeiten seien zwei Arbeiten Ludwig Habichs („Betender Mann" und der aus dem Holz meisterhaft herausgeholte „Berserker"), ferner die mit dem Ernst-Ludwig-Preis ausgezeichnete Terrakotta „Männerkopf" des Schwetzinger Bildhauers Otto Schließler genannt.

Badisches Landestheater

Im Landestheater sind die Vorproben für die am Samstag, den 3. September, beginnende neue Spielzeit, die mit Wagners „Tannhäuser" eröffnet wird, bereits in vollem Gange. Am Mittwoch, den 6. September, findet als zweite Opernvorstellung eine Wiederaufführung der „Lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai statt, und am Sonntag, den 10. September, folgt als erste Opern-Neuinszenierung, mit der sich der neu berufene Oberregisseur der Oper, Herr Josef Turnau einführen wird, Mozarts „Figaros Hochzeit". Hiernach sind Wiederaufführungen von Glucks „Orpheus und Eurydike" und Verdis „Violetta" in Aussicht genommen. Für die Karlsruher Festwoche vom 17. bis 24. September wird eine Neueinstudierung von Verdis „Othello" vorbereitet und am Sonntag, den 17. September, in Szene gehen. Auf Mittwoch, den 20. September, ist Mozarts „Zauberflöte" angesetzt, und am Freitag, den 22. September erfolgt die Uraufführung der neuen Fassung von Arthur Kusterers Oper „Casanova", Textdichtung von Anton Rudolph. Am Sonntag, den 24. September, gelangt Wagners „Tristan und Isolde" als letzte Opernvorstellung der Festwoche zur Aufführung.

Im Schauspiel folgt der ersten Wiederholung von Schillers „Wilhelm Tell" am Dienstag, den 5. September, die erste Klassiker-Neueinstudierung am Samstag, den 9. September, mit Shakespeares „Julius Caesar", der damit nach 16 Jahren zum erstenmal wieder im Spielplan unserer Bühne erscheint.

In der Festwoche wird am Dienstag, den 19. September, Burtes Drama „Simson" zum erstenmal mit der Begleitmusik von Franz Philipp, neueinstudiert in Szene gehen, und als erste Erstaufführung befindet sich für Donnerstag, den 21. September, Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Michael Kramer" in Vorbereitung.

Von den für die folgenden Erstaufführungen im Schauspiel erworbenen neuen Werken ist zunächst Georg Kaisers Komödie „David und Goliath" in Aussicht genommen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frauenzeitung der Badischen Presse

Verdienstmöglichkeiten für berufslose Frauen.

Von Lehne Bertolf.

Immer brennender wird angesichts der zunehmenden Teuerung in Mittelstandskreisen das Bedürfnis nach Verdienstquellen, und besonders für bejahrtere Frauen, die nie für einen Beruf ausgebildet und nie darauf angewiesen waren, um Geld zu arbeiten, ist es auf den ersten Blick oft schwierig, etwas geeignetes zu finden.

Die Fertigkeiten, die solche Frauen sich in fernen Jugendjahren angeeignet haben, wurden oft lediglich einer Modeströmung zuliebe aufgenommen und, weil die innere Neigung dazu fehlte, nur oberflächlich betrieben und wieder aufgegeben, sobald Frau Mode sich etwas anderem zuwandte. Viele zersplitterten auch ihre Zeit und Arbeitskraft in unzähligen Liebhabereien, so daß sie von den verschiedensten Dingen ein wenig verstanden, aber auf keinem Gebiet sich gründlich auskannten. Heute indessen, da sie sich vor die unerbittliche Notwendigkeit gestellt sehen, durch irgend eine Arbeitsleistung Geld zu verdienen, bleibt ihnen in der Regel keine andere Wahl, als unter den Errungenschaften früherer Jahre eine Tätigkeit auszusuchen, die sich zu einer Verdienstmöglichkeit ausbauen läßt. Da wird es sich dann zumeist zeigen, daß dieses Ziel nur durch Verwerten einer Fertigkeit zu erreichen ist, der man sich mit Liebe und Verständnis widmete, zu der einem eine gewisse Begabung innewohnt.

Ich hatte lange Jahre vor dem Kriege einmal Gelegenheit, zu erleben, wie eine Liebhaberei, die anscheinend nur Mühe und Geldausgaben im Gefolge hat, sich zu einer gewinnbringenden Tätigkeit umwandelte. Die Tochter eines Eisenbahners teilte die Vorliebe ihres Vaters für Stubenvögel. Schon als kleines Mädchen half sie ihm, die gefiederten Lieblinge zu pflegen, und auch als sie später in Stellung war, nahm sie immer noch regen Interesse an deren Ergehen. Nach dem Tode des Vaters mochte sie die Vögel nicht in fremde Hände geben, und dank ihrer vorzüglichen Leistungen in Küche und Haushalt, willigte die Herrschaft, bei der sie bedienstet war, ein, daß sie die Tierchen zu sich nahm und im Winter ihr Zimmerchen heizte, um sie dort halten zu können. Nach einigen Jahren löste sich jedoch infolge zweier rasch nacheinander eingetretenen Todesfälle der Haushalt der Familie auf, und die Besitzerin der Vögel sah sich vor die fast unlösbare Aufgabe gestellt, einen Wirkungskreis zu finden, in dem sie die Tierchen behalten konnte. Lange bot sich keine Aussicht, und schon ging sie schweren Herzens mit dem Gedanken um, ihre Lieblinge in fremde Hände zu geben, als sich ein Ausweg fand. Ein älterer Herr, ein Junggeselle, der mit seiner Dienerschaft in einer schönen Villa hauste, und dessen Liebhaberei die Pflege von Stubenvögeln bildete, war leidend geworden und konnte sich dieser Beschäftigung nicht mehr hingeben, und dem Diener, der mit dieser Aufgabe betraut wurde, fehlten Liebe und Verständnis für die kleinen Hausgenossen, von denen alle paar Tage einer erkrankte oder wegstarb, worüber der leidende Besitzer sich maßlos erregte. Zufällig erfuhr der Herr von der Vogelfreundin, die eine Stelle suchte, in die sie ihre Pfleglinge mitnehmen durfte, und alsbald hatte er sich mit ihr geeinigt. Sie erhielt den gut bezahlten Posten einer Köchin, hatte daneben die Vögel zu versorgen und durfte auch die eigenen Lieblinge in dem Zimmer und der Glasveranda unterbringen, die den Schützlingen ihres Herrn zum Aufenthalte dienten. Der Kranke war glücklich, seine kleinen Freunde in guter Hut zu wissen und entschloß sich, die Zukunft seiner Bediensteten durch ein ansehnliches testamentarisches Vermächtnis sicher zu stellen. Gewiß ein treffender Beweis, wie selbst eine anscheinend nutzlose und nur Aufwendungen erheischende Liebhaberei unter Umständen Vorteile bringen kann.

Fast jede Frau verfügt wohl über irgend eine Kenntnis oder Fertigkeit, die sie sich aus Liebhaberei aneignete, die sie früher aus Hilfsbereitschaft unentgeltlich in den Dienst anderer gestellt hat, und die sie heute, da die Not es gebietet, in bare Münze umzuwandeln vermag.

Frau A. z. B. ist eine große Freundin von Strickarbeiten. Das Anfertigen von Kinderkittelchen bildete mit der Zeit ihre Spezialität. Solche strickte sie in großer Zahl für ihre kleinen Neffen und Nichten, ebenso für die Pfleglinge eines Kinderheims, mit dessen Oberin sie befreundet war. Damals lebte sie im Wohlstande und verschenkte die Erzeugnisse ihres Fleißes. Was aber hindert sie heute, da sie aufs Geldverdienen angewiesen ist, ihre geschickten Finger in den Dienst eines einschlägigen Geschäftes zu stellen und die Kittelchen, deren Anfertigung ihr rasch vonstatten geht und deshalb lohnend ist, gegen Bezahlung zu stricken! In gleicher Weise können Frau B. ihre Gewandtheit in Filearbeiten, Frau C. ihre Fertigkeit im Festonieren verwerten. — Fräulein D. ist große Kinderfreundin. Mit Kindern spazieren gehen, sie nachmittagweise um sich zu haben, was für viele einen höchst fragwürdigen Genuß bedeutet, ist für sie ein Vergnügen. Wie gut läßt sich diese Vorliebe zu einer zeitweiligen oder dauernden Verdienstquelle ausnützen dadurch, daß sie die Kinder der zu einer Reise gezwungenen Nachbarin, der einem Berufe nachgehenden Witwe betreut. — Frau E. liebt die Tiere, und zu Lebzeiten ihres Gatten, der diese Neigung teilte, hatten die beiden alles mögliche Getier um sich. Auch waren sie stets bereit, den vierbeinigen oder gefiederten Liebling eines Bekannten während dessen kürzerer oder längerer Abwesenheit in Pflege zu nehmen. Heute steht Frau E. als Witwe ganz allein, und ihre Verhältnisse erlauben ihr nicht, ein Tier zu halten, obgleich sie sich oft nach einem solchen sehnt. Wie leicht kann sie diesem Verlangen Genüge tun und dabei noch etwas verdienen, wenn sie Tiere, deren Besitzer verreisen oder aus irgend einem anderen Grunde ihre Schützlinge für eine Weile nicht bei sich haben können, gegen Entgelt in Pflege nehmen. Wie mancher Besitzer ist froh und bezahlt gern einen ansehnlichen Betrag, wenn er seinen Freund aus dem Tierreiche in guten Händen weiß. — Frau Sch. hat es immer besonderes Vergnügen gemacht, wenn es ihr gelang, eine gesunde Brut junger Kanarienvögel heranzuziehen. Wenn sie heute noch im Besitze des Einwurfskäfigs und der sonstigen erforderlichen Gerätschaften ist, so kann sie dank ihrer Kenntnis und Erfahrung auf diesem Gebiete die früher aus Liebhaberei geübte Beschäftigung als Nebenerwerb betreiben, denn die gelben, sangesfrohen Hausgenossen werden heute gut bezahlt. — Zahlreiche Wohnungsinhaber, die vorübergehend abwesend sind, werden es gerade in der gegenwärtigen unsicheren Zeit mit Freuden begrüßen, wenn sie einer gebildeten, vertrauenswürdigen Frau gegen Entlohnung die Wohnungsschlüssel anvertrauen können, die dann täglich ein- oder zweimal die Räume aufsucht, vielleicht die Topfpflanzen gießt, den Kanarienvogel oder die Goldfische füttert, die Zimmer lüftet und sich überzeugt, daß alles in Ordnung ist. — Fräulein H. versteht es von ihrer Kleinmädchenzeit her, reizende Puppenkleider anzufertigen, und Frau J. hat sich die Kunst angeeignet, Tiere aus Stoffresten herzustellen. Fräulein J. pflegte als Liebhaberei das Eindünsten und Einkochen aller Arten von Obst, und Frau K. ist in ihrem Freundeskreise berühmt ob ihrer Geschicklichkeit im Ein- und Auspacken und wird von Verwandten und Bekannten, die vor einem Umzuge stehen, als bewährte Hilfskraft dringend begehrt. Frau L. kann Gardinen mit Zugvorrichtung aufmachen, so gut wie ein Tapezier, und Frau M. versteht es, elektrische Lampen anzubringen und abzunehmen und kleine Leitungsschäden auszubessern. Frau X. hatte schon viel Gelegenheit, mit Kranken umzugehen und liegt dieser Tätigkeit gerne und mit Geschick ob. Fräulein Y ist eine gute Vorleserin, und Frau Z. ist sehr gewandt im Schreiben und Rechnen. Sie versteht es ausgezeichnet, Eingaben und Bittschriften anzufertigen, Steuerformulare auszufüllen usw., Dinge, die sich in der gegenwärtigen Zeit oft als notwendig erweisen, und deren Vornahme vielen Leuten schwer fällt.

Alle diese und noch viele andere Fertigkeiten lassen sich heute zu gelegentlicher nutzbringender Tätigkeit verwerten von Frauen, die vielleicht nicht in der Lage sind oder sich nicht dazu entschließen können, ihren Haushalt dauernd aufzugeben, für die indessen ein ansehnlicher Zuschuß zu ihrem Einkommen eine Notwendigkeit ist. Die schwierigste Sache hierbei ist natürlich der erste Schritt, den es zu tun gilt, das Suchen nach einem passenden Wirkungskreise. Da heißt es, die den meisten, die noch nie auf einen Verdienst angewiesen waren, innewohnende Scheu zu überwinden und ihre Arbeit gegen Entlohnung anzubieten. Ist aber dieses Hindernis erst einmal gemeistert, so kann es an einer ständigen Verdienstmöglichkeit dank dem in früheren Jahren errungenen Können, kaum fehlen.

Die tägliche frühere Arbeitsstunde.

Von Anna Gerhart.

Eine unruhige, fast schlaflos verbrachte Nacht war schuld daran, daß ich eines Morgens reichlich eine Stunde vor der gewohnten Zeit mein Lager verließ. Mißmutig geschah es und fröstelnd öffnete ich das Fenster, um durch die einströmende frische Luft mein Kopfweh zu vertreiben. Aber mit den schwindenden Schmerzen verging auch meine Müdigkeit und eine ungeahnte Spannkraft und Frische erfüllte mich, so daß ich trotz der sehr mangelhaften Nachtruhe mit mehr Lust als sonst an meine täglichen Haushaltungspflichten ging. Die unfreiwillige Musestunde, die mir auf dese Weise zuteil wurde, gefiel mir derart, daß ich, trotzdem ich bisher zu den Langschläfern zu rechnen war, mich nach und nach daran gewöhnte, mir eine solche völlig ungestörte Stunde zu verschaffen.

Nun ist sie mir schon seit Jahrzehnten zu einer lieben Gewohnheit geworden. Gerade diese Morgenstunden, in denen nur ganz vereinzelte fremde Laute hörbar werden, sind so recht geeignet, zum Vertiefen in eine geistige Arbeit oder in die Lektüre eines guten Buchs. Da kommt man auch zum Schreiben von Briefen an ferne Lieben, die man sonst wohl nur hastig mit einer flüchtigen Karte abspeist.

Aber diese täglich gewonnene Morgenstunde bietet auch berufstätigen Frauen Gelegenheit, so manche Arbeit zu erledigen, die sie sonst vernachlässigen, so manchen Stich zu nähen, den sie sonst bezahlten Händen übergeben müßten.

Eine Mutter jedoch, welche nur eine Stunde morgens früher aufsteht wie sonst üblich, hat die beruhigende Gewißheit, daß die Kinder ordentlich angezogen und gesättigt zur Schule gehen, der Gatte in Ruhe den sorgsam bereiteten Imbiß genießt und sie selbst ohne Hast und Unruhe ihm dabei Gesellschaft leisten kann. — Wo aber eine Hilfskraft im Hause vorhanden ist, da wird die Hausfrau, die mit oder vor ihr ihr Lager verläßt, zu einem Ansporn, der sie dazu treibt, ihre täglichen Pflichten mit vollem Eifer aufzunehmen, auch wenn sie selbst nie mit Hand anlegt.

Freilich pflegt gerade in Haushaltungen mit Hausangestellten die Hausfrau vielfach besonders gern der Ruhe. — „Wozu hätte man auch sonst die Leute, wenn sie einem nicht Bequemlichkeiten verschaffen sollten?“ Und trotzdem möchte ich auch jenen raten: versucht es nur einige Male, dem weichen Lager so früh zu entschlüpfen, daß ihr noch die ruhevolle Stille des beginnenden Tages zu spüren bekommt. Atmet sie nur einige Male ein, die reine unverfälschte Morgenluft in ihrer herben Frische, laßt einmal die Einsamkeit dieser durch keinen Laut des kommenden Tages gestörten Morgenstunde voll auf euch einwirken und euch von ihr gefangen nehmen. Bald werdet ihr mir beipflichten, wenn ich sage: „Morgenstunde hat Gold im Munde!“ und werdet sie gleich mir schätzen lernen als einen Gewinn, den keine andere Stunde zu bieten vermag. Allerdings gehört zum ständigen „Frühaufstehen“ auch ein regelmäßiges „Früh-zu-Bett“. Wer die Nacht zum Tage macht, wer bis spät in die Nacht hinein arbeitet oder sich vergnügt, dem wird die frühe Morgenstunde, selbst wenn er sie sich schaffen wollte, inhaltlos bleiben und nichts zu bieten vermögen.

„Warum denn weinen, wenn man auseinandergeht . . . .“

Von K. M. E. Itnor.

Es ist ein trauriges Witzwort unserer Zeit, daß die Heiratsaussichten der jungen Mädchen schlechter sind, als die Scheidungsaussichten der Frau von heute. Und wenn wir in der Scheidungsstatistik blättern und lesen, daß z. B. im Jahre 1920 im Deutschen Reich allein 4300 Scheidungen eingereicht wurden, so rückt das Witzwort in eine Beleuchtung, die es zum Wahrwort aufflammen läßt. Schon während des Krieges und noch mehr nach der Periode des Umsturzes, wurde das Eheproblem in den Vordergrund der Tagesfragen gerückt; denn der Weltkrieg hatte der Institution der Ehe stark zugesetzt. Große Zeitereignisse wirken immer auf die Art der Ehe und es ist gar nicht so unrichtig, wenn die Ehephilosophen behaupten, daß jede Zeit ihre Ehe habe. Solange man aber mit Rücksicht auf das ganze Staats- und Völkergefüge die Ehe als das Produkt einer mehrtausendjährigen kulturellen Entwicklung des Menschengeschlechts ansieht und ansehen muß, hat die zivilisierte Welt Anspruch auf Hochhaltung der Ehe und wird die sittlichen Forderungen auf Erhaltung der Ehe den juristischen Wünschen auf Ehescheidungserleichterungen voranstellen.

Die Ehescheidung ist keine „moderne“ Erfindung. In alten Zeiten konnten sich bei den Römern ein Mann von seiner Frau scheiden, wenn sie untreu war, wenn sie ohne Erlaubnis seine Privatkästen öffnete, oder wenn sie ohne Bewilligung Wein trank. Trotzdem kamen in 500 Jahren keine Ehetrennungen vor. Sie setzten erst ein, als ein Gesetz herauskam, demzufolge beide Teile das Recht bekamen, Ehescheidung zu beantragen. Die römischen Ehescheidungen nahmen mit dem Zerfall der Sitten so überhand, daß man sagen konnte, gewisse römische Frauen zählten die Jahre nicht consules, sondern nach den verschiedenen Gatten. Hieronymus spricht von einem Mann, der 20 Frauen verbrannte und gleich darauf von einer Frau, die 22 Gatten verbrannte. Erst die strengen Gesetze des Kaisers Augustus steuerten diesem Eheunfug. Bei den Griechen galt die Sitte, der Frau schon bei der Hochzeit ein Wittum auszusetzen für den Fall der Scheidung. Dann wurde der Frau ihr Vermögen zurückgegeben und der Mann mußte für die Zeit des Vermögensgenusses Zinsen erstatten. Bei den meisten Völkern finden wir, daß die Ehescheidungsklausel außer Kraft tritt, wenn die Frau dem Gatten einen Sohn geboren hat. Bei den Mauren darf eine Frau, die nicht Mutter eines Knaben wurde, auf Stammesgeheiß geschieden werden; sie darf dann nicht wieder heiraten. In Korea darf der Mann, der seiner Frau Untreue nachweisen kann, Ehescheidung durch Töten der Frau bewirken. Im Gegensatz dazu steht die Ehescheidung in Abessinien und bei den Tartaren, wo Ehen aufgelöst und geknüpft werden, ganz wie es den Eheteilen gefällt. Bei den Tibetanern müssen beide Parteien in die Ehescheidung einwilligen. Geschiedene dürfen nicht wieder heiraten. In Japan kann sich die Frau gegen Erlegung einer bestimmten Summe scheiden lassen. In China sind Scheidungen erlaubt bei Verbrechen, bei gegenseitigem Widerwillen, Unversöhnlichkeit und bei Geschwätzigkeit der Frau. Auch können Eltern, wenn sie mit der Frau des Sohnes unzufrieden sind, die Ehetrennung veranlassen. Wenn bei den Drusen und Turkomanen eine Frau um die Erlaubnis bittet, ausgehen zu dürfen, und der Mann sagt: „Geh!“ ohne hinzuzufügen „aber komm wieder!“ so ist die Ehescheidung ausgesprochen und vollzogen. Nur eine neue Trauung kann die Geschiedenen wieder vereinen. In vielen Gegenden Sibiriens herrscht die handgreifliche Form der Ehescheidung, da der Mann durch Entzug des Haarschleiers, Kopftuches oder der Mütze der Frau, derselben den Willen der Ehescheidung kundtut. Bei einigen Indianerstämmen werden die Stücke eines Stockes, der bei der Eheschließung Trauzeuge war, verbrannt, um die Trennung zu dokumentieren. Bei den Cirkassierern gibt es zweierlei Arten von Ehescheidung eine provisorische und eine definitive. Die provisorische Trennung geht in die definitive über, wenn der Mann innerhalb eines gewissen Zeitraumes nicht um seine Frau schickt. Wenn bei den Chinesen beide Parteien im Einverständnis die Ehe trennen wollen, so genügt es, vor Zeugen eine Kupfermünze zu zerbrechen. Während sittliche und konfessionelle Bedenken in den Staaten der Gegenwart die Ehescheidung aus nichtigen Gründen verwirft und an der Unlösbarkeit der Ehe im Gesetz festhält, haben die Schweiz, Schweden, Dänemark und Norwegen ein Ehescheidungsrecht anerkannt, wenn bei Zerrüttung der Ehe, die Fortsetzung der Ehe unerträglich erscheint. Nach den Ansichten der Volkswirtschafter und Juristen wird die Ehescheidung auch in den kommenden Zeiten genau wie die Ehe selbst ein unlösbares Problem bleiben. Denn über allen Paragraphen, die ersonnen und gedrechselt losflattern, um die Ehe zu lösen oder zu binden, steht eine Formel, die die Ehe dem Namen nach wohl als Menschenwerk, letzten Endes aber doch als Naturgesetz anerkennt.

Deutsche Teppiche
in
Velvet, Axminster, Tournay-Velours.
Mechanisch- u. handgeknüpft Smyrna.
Beste Qualitäten
in persischen u. modernsten Mustern.
Rollenware für Zimmerbelag.
Bettvorlagen, Läufer, Tischdecken, Diwandecken,
Gardinen, Stores, Bettdecken.
Madras-Vorhänge
hell und dunkelgrundig.
Möbel- und Dekorationsstoffe.
Orient-Teppiche
in besten Qualitäten und reichhaltigster Auswahl.
Dreyfuss & Siegel
Kaiserstrasse 197. 5256

Konfektionshaus
S. Michel-Bösen
Marktplatz — Telefon 425
Größtes Spezialhaus am Platze für
Damenkonfektion
Denkbar grösste Auswahl in einfachster bis hochelegantester Ausführung nur erstklassiger Fabrikate zu billigsten Preisen.
Große Auswahl in
Wasch-Konfektion
denkbar billigst.
Die Preise steigen dauernd, deshalb empfiehlt es sich schnellstens den Bedarf zu decken.

FÜR DEN HERBST

Sowie das Laub sich zu färben beginnt, gehört das Interesse unserer Damen den neuen Herbstkleidern. „Was wird man tragen?" Das ist die große Frage, die alle beschäftigt. Nun, wir können die Wißbegierde schon ein wenig befriedigen. Wir gehen einer blauen Mode entgegen. Soviel Serge- und Gabardinekleider in marineblau, wie man in diesem Jahr in den führenden Häusern sieht, hat es lange nicht gegeben. Auch Tuch und ganz neuartige Wollrippenstoffe, dem Velvetmuster ähnlich, sprechen mit. Fast immer in einer Verbindung mit Rot. Blau-rot ist die beliebteste Zusammenstellung. So gibt es blaue Kleider mit rotem Blendenaufputz, mit rotem Lackgürtel oder roten Aufschlägen, roter Stickerei, kurz in den verschiedensten Variationen. Nur blau-schwarz ist konkurrenzfähig, nämlich schwarzer Tressenbesatz auf dunkelblau. Aus Seide und Kunstseide, glatt, gewachst, gewellt, schmal und breit, zu Mustern geflochten, die wahre Musterwerke sorgfältiger Flechtarbeit darstellen, selbst in schmalster Soutachborte und Schnurlitze ist er zu sehen. Er gibt den an sich ganz schlicht gearbeiteten Kittelkleidern, die meist stark mantelartig wirken, ein sehr gediegenes Gepräge. Gern verarbeitet man auch zweierlei Stoffe. Gestreifte Vorder- und Rückenbahnen am sonst einfarbigen Kleid, sieht man viel, auch Seidenoberteile zum Wollrock, wie an unserem ganz mantelähnlichen Modell K 1457. Mit dem Rock harmonieren die ziemlich umfangreichen Aufschläge und der große weite Umlegekragen. Auch der abweichende Ueberrock zu dunklem Unterkleid wird viel getragen. Es sind eben Formen, die auch das Umarbeiten schon vorhandener Sachen erleichtern. Und wer müßte nicht heute auch daran denken! Neuerdings schließt man die Kleider gern einseitig und läßt sie auch nur auf einer Seite des Rockes tief herabgehen. Eine etwas bizarre, aber amüsante Modelaune. Besonders apart wirkt sie, wenn der weiße Bubenkragen dann vorn schließt.

K 1616. Mantelkleid mit neuartigem Aufputz von geflochtener Tresse.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III und IV mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1616

K 1457. Mantelkleid aus zweierlei Stoff mit lose hängenden Ueberbahnen am Rock.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1701. Kittelkleid in Schlupfform mit ovalem Halsausschnitt.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III, IV und V mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1457 K 1701

K 1584 K 1700

K 1618. Mantelkleid mit Blenden, weißem Glasbatistkragen und -Manschetten.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1618

K 1700. Nachmittagskleid aus zweierlei Stoff mit langer Kasackbluse.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

K 1584. Kleid mit Kettenstichstickerei und Zipfelbahn.
Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III und IV und doppeltes bügelbares Ullstein-Handarbeitsmuster K 01584 mit genauer Beschreibung erhältlich.

Dieser hat sich unsere Frauenwelt immer mehr erobert, die zuerst nichts von ihm wissen wollte. Er ist ebenso jugendlich wie kleidsam und besonders geeignet, ernste Mantelkleider aufzuhellen. Nun wäre noch ein Wort über die Aermel zu sagen. Sie sind noch immer weit, aber oft am Handgelenk zusammengenommen oder in ein Bündchen gefaßt, zuweilen sogar mit breiten Manschetten geschmückt, die mit dem Kragen oder Gürtel harmonieren. Diese Gürtel sind heute seltener aus Stoff. Farbige Galalithplatten, auch hier natürlich rot voran, durch Schnüre gehalten oder breite Tressen- und Flechtarbeit ergeben die hübschesten Effekte.

Anna P. Wedekind.

Sämtliche **Ullstein-Schnittmuster** sind erhältlich bei **Geschwister KNOPF.**

Wie wecken wir den Schönheitssinn der Kinder.

Von E. Menzel.

Der Schönheitssinn ist manchem Kinde wohl angeboren, kann aber durch eine verkehrte Erziehung vollständig verloren gehen, sodaß er im späteren Leben durch nichts wieder geweckt werden kann, und die so beraubten Menschen um einen großen Teil Freuden ärmer durchs Leben gehen.

Ein jedes Kind ist durch eine einsichtsvolle Erziehung zu mehr oder weniger großer Schönheitsliebe zu erziehen. Der Hauptfaktor ist dabei der Einfluß und das Beispiel der beiden Eltern. Haben sie Interesse für alles Schöne in der Natur und in der Kunst, so wird auch das Kind den Dingen, die es vor Augen sieht, besondere Aufmerksamkeit schenken. In Familien mit Naturliebe gestaltet sich jeder kleinste Spaziergang zu einem kleinen Erlebnis für das Kind. Es wird dem Vogel, dem Schmetterling und Käfer, dem Stein am Wege und selbst dem unscheinbarsten Wurm größte Beachtung schenken und nicht nur sich über dessen Dasein freuen, sondern auch Aussehen, Farbe und Form bewundern.

Natürlich muß denn auch im Hause auf die Entwicklung des Schönheitssinnes großes Gewicht gelegt werden, man darf keine Gelegenheit versäumen, das Kind auf die Schönheit der verschiedenen Dinge, die unser Heim enthält, aufmerksam zu machen. Die Art, wie ein Blumenstrauß geordnet wird, die Farbe und Form der Vase zu den verschiedenen Blumen, ob kurz- oder langstielig die Auswahl der Nippes, Bilder usw. geben ständig Gelegenheit, auf das Schönheitsempfinden des Kindes einzuwirken und es zu beleben. Natürlich muß auch in der Kleidung des Kindes eine stete Harmonie zwischen Stoff, Schnitt und Besatz herrschen, ein Kind muß es selbst sehen, wenn eine unpassende Schleife den Gesamteindruck stört. Dann muß es auch Unsauberkeit als etwas Störendes, als etwas Häßliches ansehen lernen. In der Anfertigung kleiner Handarbeiten, mit denen man allerdings nicht zu früh beginnen sollte, überwache man nicht nur die Form, sondern auch die Zusammenstellung der Farben; vom Kinde selbstgewählte Farben lege man nebeneinander und ersetze dieselben durch bessere Ergänzungen, nachdem man das Kind auf die weniger vorteilhafte frühere Wahl aufmerksam macht.

Nicht zuletzt kann auch durch das Spielzeug selbst, wie auch durch die Bilderbücher, ein veredelnder Einfluß auf den Geschmack ausgeübt werden.

Wird ein Kind angehalten, sein Spielzeug nach beendetem Spiel selbst wieder wegzustellen und in seinem Schränkchen oder Spielwinkel ständig größte Ordnung zu halten, so lernt es den Segen einer geordneten Häuslichkeit von frühester Jugend schätzen und im Spiel wird ihm der Sinn für Ordnung, für Symetrie und Harmonie beigebracht.

Dabei darf auch ein frühzeitiges Anhalten zu kleinen Hilfeleistungen im Haushalt, ein Uebertragen kleiner Pflichten nicht vergessen werden. Ein Kind kann z. B. die Pflege des Blumentisches sehr wohl unter Anleitung der Mutter übernehmen; es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß welke Blüten und Blätter, bestaubte und schlecht angebundene Blumen und Pflanzen einen sehr unschönen Eindruck auf den Beschauer machen, ebenso wie ein schlecht oder garnicht gereinigter Vogelbauer. Auch den Zustand der Bücher im Innern und Aeußern prüfe man öfter auf seine Sauberkeit hin, umgelegte Ecken und zerstoßene Umschläge sind Anzeichen von Gleichgültigkeit gegen das Aussehen der Bücher und müssen deshalb immer vom Kinde selbst in Ordnung gebracht werden.

Daß auch in der Ausführung der täglichen Schularbeiten auf peinlichste Ausführung geachtet werden muß, ist selbstverständlich, jeder Fleck im Buch, jeder flüchtig geschriebene Buchstabe, jede unleserliche Zahl verunziert selbst eine sonst erstklassige Arbeit und deshalb lasse man nicht die geringste Nachlässigkeit ungerügt, denn Ordnungssinn und Schönheitsempfinden gehen Hand in Hand, eines ist ohne das andere nicht denkbar.

Neuheiten in
Spitzen, Besätze, Stickerei-, Jett- und Perl-Volants, Metall- und Perlgürtel.
Reichhaltiges Lager in
Tressen, Stahl- und Zierknöpfen. Lacetband und Kunstseide zum Sticken,
sowie sämtliche ***Zutaten für die Schneiderei.***
9754
Anfertigung von Knöpfen und Knopflöchern
aus mitgebrachtem Stoff.
Gebr. Ettlinger
Kaiserstraße 199.

Ich empfehle
mein reichhaltiges Lager in
Damen-Strümpfen
jeder Farbe
jeder Qualität
jeder Preislage
9755
sowie meine best anerkannten
Strickwollen
in schwarz, weiß, farbig.
Karlsruhe Kaiserstr. 153 **Rudolf Vieser** Pforzheim Westl. 16

Haare im Gesicht *Sie können sofort, sicher, leicht und mit absoluter Gewissheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schäd. od. Narben, durch den gesetzl. geschützten „Wiko-Haarentferner" DRGM. 581232. Preis M. 30.-, Nachnahme M. 38.- franko bei H. Bieler Karlsruhe, Kaiserstrasse 223.* 9760

Die bessere Ausnützung der verschiedenen Nahrungsmittel.

Von Dr. M. Sartorius.

Unter all den Mitteln, die uns während der Kriegsjahre zur intensiveren Ausnützung der knappen Lebensmittel genannt wurden, ist eines übergangen worden, das doch schließlich eines der natürlichsten ist und deshalb mit herangezogen werden sollte: unsere teilweise Ernährung mit Rohkost, für die doch unser Ernährungsapparat im Grunde genommen vorbestimmt ist. Leider ist uns diese Erkenntnis im Laufe einer langen Kulturentwicklung abhanden gekommen und nur eine besondere Spezies der Vegetarier pflegte sie als eine vielfach spöttisch belächelte Theorie. Aber nach Dr. med. Bircher-Bonn, Kasimir Funk und anderen Forschern auf diesem Gebiete, steht fest, daß die durch unsere hochentwickelte und hochgepriesene Kochkunst beliebte Zubereitung der Nahrungsmittel nicht nur verschiedene Schädigungen an unserer Gesundheit verursachen kann, sondern auch durch die andauernde Hitze und dadurch bedingten chemischen Veränderungen diese nur zu häufig entwerten. Sehr wichtig ist ferner die Tatsache, daß man von ungekochter Nahrung viel weniger zu genießen braucht, als von solcher in gekochtem Zustande, also eine viel größere Ausnützung gewährleistet wird. Vor allem sollte namentlich das Obst möglichst roh genossen werden. Wieviel dieses durch Schmoren an Aroma einbüßt, können wir z. B. beim Apfel feststellen. Der würzige Duft und die liebliche Säure verflüchtigen sich größtenteils durch den Kochprozeß und außerdem müssen wir aber von gekochten Aepfeln (Apfelmus) mindestens das doppelte Quantum verspeisen, um das gleiche Sättigkeitsgefühl zu erzielen, wie bei Genuß von rohen Aepfeln. Welchen hohen Nährwert beim richtigen Kauen die Nüsse besitzen, ist als bekannt vorauszusetzen, doch können sie ihres hohen Preises wegen vorläufig nicht in Betracht kommen. Ebenso sind von Gemüsen die Mohrrüben in geriebenem Zustande oder als Salat zubereitet von bester Wirkung auf unseren Organismus und werden in diesem Zustande namentlich von den Kindern gern verspeist. Auch zarter Kohlrabi in gleicher Verwendung ist dem Körper sehr zuträglich. Wie köstlich aber roher Sauerkohl schmeckt (und wenn gut gekaut, selbst schwächerem Magen zuträglich), zumal wenn er mit Erbsbrei gereicht wird, dürfte wohl allgemein bekannt sein. Auch die Salate, von unserem Kopfsalat angefangen bis zu den neuerdings beliebt gewordenen der Wildgemüse, sind ja eine gern genommene Rohkost. Alle diese Speisen, in rohem Zustande verzehrt, benötigen zur Sättigung nur der Hälfte der sonst erforderlichen Menge. Ebenso werden Eier viel mehr ausgenützt, wenn man sie nicht kocht oder brät, sondern roh in die gekochte Speise quirlt;

Das Neueste
Leder-, Stoff- u. Filzhüte
Schleier aller Art
Geschw. GUTMANN
Damenhüte
Ecke Kaiser- und Waldstrasse
(14 Schaufenster).

Wilh. Braunagel
Herrenstr. 7 Fernspr. 2827.
Spezialhaus für 9804
Damen-Stoffe, Herren-Stoffe, Seiden-Stoffe, Baumwoll-Stoffe.

und wie sehr der Nährwert der Milch durch das Kochen herabgesetzt wird, ist wohl allgemein bekannt und soll hier nur der Vollständigkeit halber mit angeführt werden.

Jedenfalls könnte nach eben Gesagtem sehr wohl noch eine bessere Ausnützung der Nahrungsmittel eintreten, zumal nach wissenschaftlicher Erfahrung feststeht, daß wir auf jeden Fall einen Teil roher Nahrung zu uns nehmen müssen, wenn wir nicht unserer Gesundheit Schaden zufügen wollen. Zieht man ferner in Betracht, daß ungekochte Nahrung unseren Nerven eine größere Spannkraft verleiht, so dürfte schon dieser Umstand dazu beitragen, der Rohkost einen größeren, wenn auch nur bedingten Spielraum in unserer Ernährungsweise einzuräumen.

Frauen-Rundschau

Sonderausstellung des Verbandes Deutscher Hausfrauen. — Nebenerwerb der Hausfrau. Die Mitteldeutsche Ausstellung in Magdeburg für Siedelung, Sozialfürsorge und Arbeit dient ihrem Untertitel gemäß besonders den „Zwecken des Wiederaufbaus". Dieses wird in großen Zügen auf den verschiedensten Gebieten vorgewiesen. Nur von innen heraus kann die Kraft kommen, die das darniederliegende Deutschland wieder erstehen läßt; nur aus vielen kleinen Quellen können sich die Leben spendenden Bäche und Ströme zusammensetzen, die verdorrten Strecken wieder zu begrünen. Eins dieser Gebiete ist unleugbar das Reich der Hausfrau. Man hat den Frauenbestrebungen im allgemeinen in Magdeburg einen bedeutsamen Platz eingeräumt, in dem besonders die Innenausgestaltung des Wohnungswesens eine übersichtliche Darstellung erfährt. Nach einer anderen Richtung hin wird dieses Frauengebiet wesentlich erweitert, werden durch die am 15. August zu eröffnende Sonderausstellung des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine, die die Bezeichnung „Nebenerwerb der Hausfrau" trägt. Dem Mittelstand und seiner Not, der Rentnerin, der Frau des nicht mehr oder nicht mehr genug verdienenden älteren Mannes kann nicht von außen geholfen werden; die beste Hülfe bleibt es immer, die im Innern vorhandenen Kräfte zu sammeln, zu stärken und in diejenige Richtung zu bringen, aus der sie die vorhandene Not wirksam bekämpfen. Daher wird auch diese Sonderausstellung eine Schau bieten über das Können der deutschen Hausfrau, ein Können, das in sorglosen Jahren der Verschönerung des Daseins, dem Schmuck des Hauses diente, das aber jetzt im Daseinskampf als wirksame Waffe eingesetzt werden kann. Aus den Hausfrauenvereinen des ganzen Reiches strömen die Erzeugnisse geschickter und künstlerisch geschulter Hände zusammen. Unter den Anmeldungen befinden sich Strick- und Häkelarbeiten in Wolle, Baumwolle und Seide, Stickereien in weiß und farbig, Wäschestücke in den verschiedensten Wertlagen, Kleidungsstücke, Blusen, Berufskleidung, Schürzen, Kindersachen, kunstgewerbliche Erzeugnisse, wie Gürtel, Ketten, Kissen, in Holz, Leder, Metall-, Papp- und sonstigen Stoffen, Spielzeug aber Art 2c. Es versteht sich von selbst, daß sowohl für die Annahme nur der geschulte Geschmack der Richter maßgebend ist, sodaß nur sogenannte „Qualitätsarbeit" ausgestellt wird, als auch daß die gesamte Anordnung in solche Hände gelegt worden ist, von denen man ein einheitliches und künstlerisches Ganze erwarten darf. Einen besonderen Wert erhält die Hausfrauen-Ausstellung noch dadurch, daß nur deutsche Erzeugnisse zur Herstellung verwendet worden sind. Der Verband hat es von jeher seiner Mitgliedern zur Pflicht gemacht, in solchem Sinne vaterländisch zu handeln. So wird auch durch die zu verkaufenden Sachen, von denen vermutlich manches Stück ins Ausland wandert, auch die heimische Industrie gestützt werden. Garne, Wollen, Nähseiden, Zwirne, echte Farben, Leder, Webstoffe, wer zählt alle die Mittel auf, die von deutschen Arbeiterhänden hergestellt, bearbeitet, durch die Hausfrauenhände weiterhin umgestaltet worden sind. So wird die Schau über das Können der „mitterwerbenden Hausfrau" zugleich eine solche über den hohen Stand unserer heimischen Industrien werden. Möge Beides seinen tiefen Zweck erreichen.

Damen- und Herren-Kleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 9758
Carl Büchle
Erbprinzenstraße Nr. 28, am Ludwigsplatz.

Leibchen, Büstenhalter
erstklassig in Material und Verarbeitung, vorzüglich sitzende langjährig erprobte Formen, preiswert.
„RECA"
idealster, elegant sitzender Korsett-Ersatz. Spezialform für Umstandszwecke. Aber bewahren Sie sich vor schlechtsitzenden Nachahmungen. 9803
Aenderungen auch anderer Korsetts sorgfältig u. preiswert.
Damenbinden, Gürtel und sonstige Damenartikel.
Reformhaus NEUBERT
Kaiserstr. 118 Karlsruhe Kaiserstr. 118.

Pfaff-Nähmaschinen
sind die besten und beliebtesten, mit Versenkmöbeln in div. Farben lieferbar.
Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20
9805

Schuhwaren jeder Art 9857
Spezialität: Goodyear-Welt, empfiehlt noch sehr preiswert
Schuh-Etagengeschäft von Ernst Weber, Karlsruhe
Ecke Kriegs- und Bunsenstraße
nächst Kühler Krug. Straßenbahnhaltestelle: Hübschstr.
Keine Ladenspesen, daher billig.

Pelzaufbewahrung! Ich empfehle meiner geehrten Kundschaft, Neuarbeiten u. Aenderungen in Pelzmänteln, Jackotts und anderem Pelzwerk den Sommer über zur Verarbeitung geben zu wollen. — Neueste Modelle eingetroffen!
Georg Kumpf, Douglasstraße 8, Ecke Akademiestraße 9757 Kein Laden.

Das neue
Favorit-Moden-Album
für Herbst und Winter 1922.
ist eingetroffen. 9756
Leipheimer & Mende.

Der zeitgemäße Haushalt.

Essig aus Fallobst herzustellen. Aus Aepfelschalen, zerkleinerten Falläpfeln und Obstresten kann ein guter Obstessig hergestellt werden, wenn auf 5 Pfund am besten durch die Maschine getriebener Obstmasse 2 Liter abgekochtes Wasser, 100 gr. Zucker, ½ Liter starker Weinessig und 15 gr. in Wasser aufgelöster Hefe gegeben werden. Der mit einem feuchten Tuche bedeckte Topf wird unter stetem Feuchthalten desselben 4 Wochen lang stehen gelassen, dann durchgeseiht, der Essig nochmals in den Steintopf zur weiteren Gärung gegossen, nach weiteren 8 Wochen wieder abgegossen und auf Flaschen gefüllt.
kalt gleich gut.

Pflaumenpfanne von Bandnudeln. 3 Tassen voll halbierte Pflaumen und 3 Obertassen voll kleinzerbrochene Bandnudeln werden ungekocht miteinander gemischt, 1 Eßlöffel geriebene Nüsse oder Mandeln dazwischen gestreut, das ganze mit etwas Zimt überstäubt und in eine gut vorbereitete Form gefüllt. Nun gießt man 1 Liter Magermilch, die man leicht süßt, darüber und läßt die Speise im Wasserbade 1 Stunde auf offener Flamme oder nur ½ Stunde ankochen, um sie noch 2 Stunden in die Kochkiste zu versenken. Diese Nudelspeise ist sehr saftig und nahrhaft und schmeckt warm wie

Makkaroni mit Speckjauce. ½ Pfund Makkaroni werden in 1½ Liter Wasser 10 Minuten auf dem Gas oder nach 5 Minuten Ankochen noch 1½ Stunde in der Kochkiste dick ausgequollen. Mit kaltem Wasser überbraust, werden sie gut abgetropft, auf heißer Platte angerichtet und mit nachfolgender Speckjauce übergossen. Man bratet 50 Gramm Speck mit drei wallnußgroßen geschnittenen Zwiebeln hellgelb, fügt eine Messerspitze Kümmel, sowie 1 Eßlöffel Oel oder Fett bei, röstet 2 Eßlöffel Mehl hellbraun, füllt ¼ Liter Wasser auf, läßt die Saucedicklich kochen und kräftigt sie mit Suppenwürze.

Den Kindern zu erzählen.

Das verlorene Lachen.

Märchen von Otto Eichhorn.

Nachdruck verboten.

Am Königshofe herrschte tiefes Leid. Die Diener wagten nicht mehr laut zu reden und schlichen scheu umher. Die Augen der Königin waren verweint, und der König war ernst und traurig. — Ein Jahr war nun schon vergangen, seitdem das Lachen der Königstochter verstummt war. Ihre Lebenslust war versiegt, sie war von bösem Zauber befallen. Vor Jahresfrist war es gewesen. Ein trüber Herbstregentag hatte die Sonne vertrieben. Da humpelte über den Schloßhof ein altes Weiblein. Sie hatte Kräuter im Korb und bot sie der Prinzessin zum Fenster hinauf. Doch die wollte nichts kaufen. Da holte die Alte mit ihren Knochenfingern aus dem Korbe eine merkwürdige Frucht hervor. „Hier, Jüngferlein", sagte sie und wackelte mit dem häßlichen Kopf, „sollst ein Aepfelein haben. Laß' dir's gut schmecken; und dann warte, bis einer dich lieber hat als sich selbst; hast du gehört, Jüngferlein, bis er dich lieber hat als sich selbst!" Höhnisch kichernd humpelte sie eilig zum Hofe hinaus.

Der Prinzessin gefiel die Frucht über die Maßen. Obwohl ihr's bei den sonderbaren Reden der Alten bang geworden war, konnte sie's doch nicht lassen, hineinzubeißen. Sie schmeckte so süß, daß die Prinzessin sie ganz verzehrte. Da wurde ihr gar traurig zu Mute, und sie ging zum Vater und weinte bitterlich. Besorgt fragte sie der Vater, was ihr begegnet sei, und sie erzählte von dem alten Weibe. „Gott sei uns gnädig", rief der König entsetzt; „das war meine alte Feindin, die böse Fee. Ich fürchte, es wird schweres Leid über uns kommen".

Von Stunde an konnte sich die arme Prinzeß an nichts mehr freuen. Ihr Herz war traurig. Nachts weinte sie die Kissen naß, und wenn die Sonne schien und die Menschen fröhlich waren, so schnitt ihr das Leid nur noch tiefer ins Herz, weil sie nicht mit ihnen froh sein konnte.

Der König tat alles, um sie zu erheitern. Ihr Zimmer wurde zum schönsten Garten umgewandelt. Aber zwischen leuchtenden Blumen saß die bleiche Prinzessin und trauerte um ihr verlorenes Lachen.

Nun wollte der König noch ein letztes versuchen, um den Zauber zu lösen. Er ließ im ganzen Lande bekannt machen: „Wer meine Tochter von schwerer Krankheit befreit, der soll sie zur Gemahlin haben und mein lieber Schwiegersohn und Herrscher im Lande sein".

Da machte sich mancher Ritter auf, um sein Glück zu versuchen. Wenn sie dann zur Königsburg geritten kamen, ließ der König sie vor sich kommen und fragte sie nach ihrem Begehren. Doch alle hatten nur den einen Wunsch, Ruhm und Ehre zu erwerben. Da schickte sie der König wieder fort und ließ sie garnicht die Prinzessin sehen.

Doch eines Tages kam ein stolzer Ritter auf edlem Roß über die Zugbrücke gesprengt. Wie Gold funkelte seine Rüstung und sonnig leuchteten seine Augen in Jugendfreude. Frei trat er vor den König und sprach: „Ich liebe deine Tochter über alles, lasse sie mein Weib werden; ich will ihr Leben lustig gestalten!"

Der König führte ihn zur Prinzessin. Sie saß im Erker zwischen den Blumen, und ihr Antlitz war bleich und schön wie das milde Licht des Mondes. „Warum willst du mich zum Weibe, und wie willst du mein Leiden lösen?" fragte sie. Er ergriff stürmisch ihre Hand und sprach: „Du sollst mir gehören, daß ich die Schönste auf Erden zum Weibe habe. Ich will dir alles gewähren, was dein Herz sich wünscht; denn mein Reichtum ist unermeßlich."

Da schüttelte die Prinzessin leise das Haupt und sagte: „Du kannst mich nicht erlösen." Und die Blumen ringsum senkten traurig die Köpfe, und sie dufteten nicht mehr. Erzürnt und voll gekränkten Stolzes kehrte der Ritter heim.

Der nächste, der über die Schloßbrücke ritt, war ein edler Reitersmann. In seinen Blicken leuchtete die Freude, als er der Prinzessin Namen nannte. Der König führte ihn zu ihr.

„Warum kommst du zu mir?" fragte die Prinzessin. „Alle meine Gedanken suchen dich", sprach der Ritter; „du sollst mein liebes Weib sein; ich will deine süßen Lippen küssen und deine weißen Hände in die meinen legen und durch deine Liebe glücklich sein." Da seufzte die Prinzessin tief und sagte: „Du wirst mich nicht erlösen." Die Blumen in ihrem Erker aber waren traurig.

Betrübt trabte der Reiter von dannen.

Und wieder waren viel traurige Tage und Wochen durchs Schloß geschlichen. Da ritt an einem sonnigen Frühlingstage ein Königssohn über die Schloßbrücke. Seine Augen blickten ernst, und schön waren seine Züge.

„Laß mich dein armes Kind sehen", bat er den König.

Im stillen Erker saß die bleiche Königstochter. Ein Kleid von schwarzem Samt umflutete ihren zarten Leib. Verträumt spielte sie mit einer dunkelroten Rose und sah nicht, wie golden die Sonne durch die Fenster floß, und hörte nicht, wie fröhlich die Vöglein draußen sangen.

„Warum willst du mich besitzen?" fragte die Prinzessin. „Ich will dich nicht besitzen", entgegnete der Königssohn. „Doch als die Kunde von deinem Leide zu mir kam, da schmerzte mich's im Grunde meiner Seele. Und als ich sann, wie ich dir helfen könnte, da fand ich keine Hilfe für dein Leiden. Nun bin ich hier, daß ich vielleicht von dir es selbst erfahre, wie ich mein Leben deiner Rettung weihen kann. Mehr will ich nicht; und bist zu wieder glücklich wie zuvor, so ist's nicht schade um mich selbst und um mein Leben."

Da brachen Tränen aus der Prinzessin Augen und sie verbarg ihr Antlitz in den Händen.

„Unseliger", rief der König, „die Prinzessin weint, und du hast es verschuldet!" Doch diese Flut der Tränen hatte den Bann gebrochen. Freundlich hob die Prinzessin ihre Augen und lächelte so froh, wie sie seit langem nicht getan. „Schilt mir ihn nicht", sprach sie zum König, „er liebt mich mehr als sich selbst und hat den bösen Zauber von mir genommen. Mir ist so froh ums Herz, und ihm bin ich so gut." Und sie erhob sich, trat zu ihm und gab ihm ihre Rose.

Und wie ein frischer Frühlingswind die trüben Wolken zerstreut, und heiter strahlt die Sonne auf die Erde, so war das Leid gewichen aus dem Schlosse. Prinzeß und Königssohn machten Hochzeit und waren so glücklich miteinander, daß nie mehr eine Träne über der Prinzessin Augen kam.

Mehle & Schlegel
Kaiserstrasse 124b 9759
Kleiderstoffe
Herrenanzugstoffe
Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten.
Beachten Sie bitte unsere Fenster.

Neuheiten in
Kleidern, Kostümröcken, Blusen, Jumpers,
Leib-, Bett- und Tischwäsche, Trikotagen.
Uebernahme von Wäsche-Ausstattungen.

Geschwister Baer
Wäsche- und Blusenhaus
37 Waldstr. 37
579 Telephon 579. 11417

Damen- u. Herrenhüte
jeder Art werden gereinigt, gefärbt und nach den jetzt eingegangenen 11884
neuesten Modellen umgeformt.
Hutfabrik A. Dickten Nachfolger
Inh.: G. Burlefinger
Karlsruhe, Westendstraße 29b.

Singer Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen. —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. 9802 Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Gesichts-, Haut- u. elektr. Kopf-Massage!
Gesichtshaare, Warzen, Pickel, Mitesser, Finnen, großporige Haut entferne ich radikal durch Elektra-Lisa-Behandlung.
Empfehle meine sicher wirkende Sommersprossen-Crême 9806
Institut für Hautpflege 112 Kaiserstr. 112.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch, 30. August 1922.

Maßnahmen gegen Valuta-Auskäufer.

Zur Durchführung der vom Ministerium des Innern angeordneten scharfen Maßnahmen gegen unerlaubt einreisende Ausländer und sogenannte Valuta-Auskäufer haben in den letzten Tagen in verschiedenen Bezirken besondere Ausländerkontrollen stattgefunden. Dabei wurde unter Einsatz von Polizei und Gendarmerie sowohl der Ausländerverkehr in einigen Städten, wie an dafür besonders in Betracht kommenden Verkehrspunkten auf dem Lande, und der Autoverkehr einer scharfen Kontrolle unterzogen. Eine Reihe von Ausländern wurden den Bezirksämtern vorgeführt, die auch in zahlreichen Fällen wegen Platzvergehen polizeiliche Strafen verhängten; auch wurde von der Möglichkeit der Ausweisung Gebrauch gemacht. Zahlreiche Anmeldungen von bisher nicht gemeldeten Ausländern bildeten den weiteren Erfolg dieser ersten verschärften Kontrollmaßnahmen. Da die schwere Schädigung des Landes durch unerlaubt einreisende Ausländer energische Maßnahmen gebietet und nachdem die ersten verschärften Kontrollstreifen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben, sollen diese polizeilichen Kontrollen insbesondere auch an der Schweizer Grenze weiter ausgedehnt werden.

*

‡ **Durlach**, 29. Aug. Letzten Freitag tagte zum erstenmal der gemäß § 68 der Gemeindeordnung durch Gemeindesatzung eingesetzte gemischte beschließende Ausschuß, der die Zuständigkeit des Stadtrats und Bürgerausschusses in sich vereinigt. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 6 Grundstücksverkäufe wurden genehmigt. — Der vom Stadtrat vorgeschlagene Einbau eines Kohlenaufzuges in der Lessingschule (bisher Karlschule-Schloßkaserne) kann mit Rücksicht auf die immer weiterschreitende Geldentwertung nicht zugestimmt werden. — Erhöht werden: a) die Gebühren für Benützung des Schlachthauses vom 1. August d. J. ab für jedes Stück Schlachtvieh auf 20 Mark für hier wohnhafte Metzger und auf 30 Mark für Auswärtige; b) mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab die Gebühr für die Vornahme von Desinfektionen durch den städt. Desinfektor für jeden Desinfektionsraum auf 180 ℳ; c) das Sprunggeld mit sofortiger Wirkung für Kühe auf 80 ℳ, für Ziegen auf 20 ℳ; d) die Friedhof- und Begräbnisgebühren werden mit Wirkung vom 1. Mai 1922 ab um 100 Proz. und vom 1. August d. J. ab um weitere 50 Proz. erhöht. — Die Vergütung der Beisitzer des Mieteinigungsamts, Wohnungsamts, Gewerbegerichts, Fürsorgeausschusses für Erwerbslosenfürsorge, der Mietschätzungskommission und des Verwaltungsrats der Sparkasse werden neu geregelt. — Für Herstellung eines weiteren Abstellgleises im Gaswerk werden ca. 310 000 ℳ, für Pflasterung des Kokslöschplatzes ca. 200 000 ℳ und für Verlängerung des Kohlenschuppens ca. 80 000 ℳ genehmigt. Dem weiter gestellten Antrag auf Pflasterung von Straßen innerhalb der Gaswerksanlage kann mit Rücksicht auf die Geldknappheit nicht zugestimmt werden. Die Mittel sind aus der Wirtschaft zu bestreiten. — Die Verhandlungen mit der Erbengemeinschaft auf Ableben der R. Barthlott Witwe wegen Erwerbung des Anwesens Pfinzstraße 2 (Lgb. Nr. 1309) konnten zu keiner Einigung führen. Da das Anwesen durch die vom Bezirksrat am 20. Mai 1901 amtlich festgestellte Baulinie angeschnitten wird, ist die Stadt nach § 8 des Ortsstraßengesetzes berechtigt, die Abtretung des Grundstücks zu dem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt zu verlangen. Der Ausschuß genehmigt die Erwerbung des Anwesens zu dem im einzuleitenden Enteignungsverfahren festzustellenden Kaufpreis. — Die vorgeschlagene Aenderung des § 8 der Vergnügungssteuerordnung wird genehmigt. Für Lichtspiele beträgt darnach ab 1. Juli d. J. die Steuer bei einem Preis oder Entgelt bis einschließlich 10 ℳ 20 Proz., von mehr als 10 ℳ 25 Proz.

)(**Mannheim**, 29. Aug. **Erstochen. — Selbstmord.** Der 35 Jahre alte verheiratete Hafenarbeiter Karl Strauß hat heute Nacht gegen 12 Uhr den hier zu Besuch weilenden 41 Jahre alten verheirateten Eisendreher Oskar Kanis aus Köln ohne jeden Grund vor seinem Hause durch einen Messerstich ins Herz getötet. Der Täter wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet. — Aus unbekannter Ursache hat sich ein in der Neckarstadt wohnender, verheirateter Kohlenhändler in einem Schuppen erhängt. — Aus einem Hause der Waldparkstraße wurde eine Geldkassette mit 13 000 ℳ Bargeld gestohlen. Außerdem hießen die Diebe eine goldene Damenarmbanduhr und einen goldenen Ring mitgehen.

⊙ **Mannheim**, 29. Aug. **(Großfeuer.)** In einer Lagerhalle der Firma Gebr. Fingado Nachf., Hanf- und Drahtseilfabrik in der Friesenheimerstraße, entstand gestern abend kurz nach 10 Uhr ein Brand, der in den dort aufgestapelten großen Mengen versandfertiger Taue reiche Nahrung fand. Der Schaden wird auf etwa 4 Millionen geschätzt. Man vermutet, daß das Feuer durch unvorsichtiges Rauchen eines Angestellten verursacht worden ist.

:=: **Heidelberg**, 29. Aug. **Tötlich verunglückt.** Der 47 Jahre alte, in städtischen Diensten stehende, verheiratete Fuhrmann Johann Roth fiel infolge Scheuens der Pferde vom Fuhrwerk und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

.: **Oberkirch**, 29. Aug. In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde das Pensionierungsgesuch des Bürgermeisters Dr. Neff angenommen und ihm einstimmig ein Ruhegehalt von z. Zt. jährlich 72 000 ℳ bewilligt. Dieser Beschluß war das Ergebnis eines Vergleichs in dem zwischen dem Genannten und dem Gemeinderat schwebenden Disziplinarverfahren.

Weil-Leopoldshöhe, 28. August. **Zur Bahnhofsfrage.** Von zuständiger Seite wird berichtet: Wie bekannt, muß der Umschlag der Post im badischen Bahnhof in Basel durch Schweizer Postbeamte erfolgen. Dies erfordert große Frankenausgaben, die zu vermeiden das Bestreben nicht nur der Postverwaltung, sondern aller Kreise sein muß, die auf eine Sanierung der Finanzverhältnisse der Post Wert legen. Eine Verringerung dieser Ausgaben könnte dadurch erfolgen, daß der Postumschlag nach Leopoldshöhe verlegt würde. Wenn auch nicht alle Sendungen, so könnte doch die Post aus dem Wiesental und z. T. auch aus dem oberen Rheintal von vornherein auf die Schnellzüge in Leopoldshöhe gebracht werden. Die Ausgestaltung von Weil-Leopoldshöhe zu einer Umschlagstation würde für den Postverkehr aus dem Wiesental ganz wesentliche Vorteile besonders mit Rücksicht auf die Beförderungsschnelligkeit bringen. Bei Bewilligung des Antrags der Handelskammer Schopfheim ließe sich ein lang ausgesprochener dringender Wunsch der Geschäftsleute von Schopfheim, Zell usw. nach einem Anschluß an den letzten von Freiburg kommenden Schnellzug verwirklichen, wenn gleichzeitig eine Umstellung des Fahrplanes der Züge über Weil vorgenommen würde.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 30. August 1922.

Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins.

In einer Massenversammlung im Colosseumssaal, die der Hausbesitzerverein am Montag abend veranstaltete, wurden eine Reihe der wichtigsten Fragen, insbesondere das neue Reichsmietengesetz, eingehend behandelt. Vor Eintritt in die Tagesordnung forderte der Vorsitzende Architekt Deines die Hausbesitzer auf, möglichst schnell die von der Stadt ausgegebenen Fragebogen auszufüllen. Zur Erleichterung habe das Bürgermeisteramt bestimmt, daß die Bogen nicht unbedingt von den Mietern unterschrieben werden müssen. Ebenso habe man auch auf die Ausfüllung der Rubrik über die Größe der einzelnen Wohnräume verzichtet. Wenn die Hausbesitzer jetzt die Listen nicht rasch abliefern, bestehe die Gefahr, daß das Bürgermeisteramt den Plan, die einzelnen Abgaben direkt vom Mieter zu erheben, nicht zur Ausführung bringen könne. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen behandelte der Redner eingehend die Tagung des Deutschen Hausbesitzerverbandes in München. Auf dieser Tagung sei, so führte er u. a. aus, wieder einmal aufs deutlichste zum Ausdruck gekommen, wohin die Krise gehe. Es wurde nachgewiesen, daß man mit dem Reichsmietengesetz von bestimmter Seite nichts anderes wollte, als eine Sozialisierung des Hausbesitzes. Angesichts dieser Tatsache könne man es nicht begreifen, daß in Karlsruhe noch ca. 4000 Hausbesitzer dem Verein fern stehen und daß man den Kampf um die Existenz einer Minderheit der Hausbesitzer überlasse. Bedauerlich sei auch, daß man auch von Seiten der Regierung wie auch von Seiten einiger Länderregierungen dem Hausbesitzerstand so wenig Interesse entgegenbringe. Das Ergebnis der Münchner Tagung war die Dokumentierung des festen Willens der Hausbesitzer, sich ihr Eigentum niemals entreißen zu lassen. Das sei das gute Recht der Hausbesitzer, und solange noch Recht und Freiheit einigermaßen etwas in deutschen Landen gelte, werden die Hausbesitzer dieses Recht mit allen Mitteln verteidigen.

Ueber das Reichsmietengesetz und seine Handhabung in Karlsruhe berichtete Herr Schwarz. Der Redner stellte fest, daß das Reichsmietengesetz ungefähr sich in den Bahnen bewege, wie die zwischen Mietern und Vermietern vor einem halben Jahr vereinbarte Mietzinserhebung, in der auch eine Teilung vorgenommen wurde zwischen Grundmiete, Betriebs- und Instandsetzungskosten. Es sei vor allem zu begrüßen, daß durch das Reichsmietengesetz alle Betriebskosten in voller Höhe auf die einzelnen Bewohner des Hauses abgewälzt werden. Sehr vorteilhaft sei auch, daß man die Mehrkosten nicht mehr ein ganzes Jahr lang vorschießen müsse, sondern diese Mehrkosten im laufenden Jahre nacherhoben werden können. Infolge der Nacherhebungen für Brandversicherung und die Erhöhung der Umlagen würden die Beiträge für die Betriebskosten ganz bedenklich in die Höhe getrieben. So werden diese beiden Abgaben allein für ein Haus im Werte von ℳ 100 000 sich auf ca. 16 000 ℳ belaufen. (Hört! Hört!) Der Redner richtete einen Appell an die Hausbesitzer, die Instandsetzungskosten, die er vereinnahmt, auch restlos für die Instandsetzung zu verwenden. Am Schlusse seiner Ausführungen kritisierte er die unzulängliche Festsetzung der Verwaltungskosten für das Haus. Als einen großen Fehler müsse es bezeichnet werden, daß man bei dem neuen Mietgesetz gar keine Rücksicht genommen habe auf die Mietausfälle, mit denen die Hausbesitzer in Anbetracht der großen Summen zu rechnen haben. Im Hinblick auf die kommenden Gemeindewahlen gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die Hausbesitzer bei diesen Wahlen alles tun werden, damit der Hausbesitz im Stadtrat und Bürgerausschuß stark vertreten sei.

Große Unruhe rief es hervor, als Herr Deines mitteilte, daß in Zukunft von einem ℳ 100 000-Haus ca. 80—90 000 ℳ an Abgaben und Miete jährlich bezahlt werden müssen. Wenn man berücksichtige, daß von diesen 90 000 ℳ der Hausbesitzer ganze 6000 ℳ für sich zu beanspruchen habe, während die übrigen Summen an Steuern, Umlagen und sonstigen Abgaben entfallen, werde man auch in Mieterkreisen einsehen müssen, daß die Hausbesitzer keine Mietwucherer sind. — Architekt Willer, der noch weitere Einzelheiten des neuen Mietformulars erläuterte, wies in zahlenmäßigen Rechnungen auf die gewaltigen Steigerungen der Preise für Gas, Wasser, Elektrizität usw. hin. Den Hausbesitzern empfiehlt er, mit der Erhebung der anderen Miete gleichmäßig am 1. Oktober zu beginnen. Ohne Wohnabgabe werde die Miete auf das 12fache der Friedensmiete steigen. Ganz gefährlich sei die Steigerung der Wohnabgabe, die man in Karlsruhe so hinaufgeschraubt habe. Vor allem müsse eine scharfe Kontrolle über die Gelder der Wohnabgabe verlangt werden. Scharfen Protest erhob der Redner gegen die gewaltige Steigerung der Brandsteuer. Man müsse sich auch dagegen wehren, daß bei der Gebäudeversicherungsanstalt ein Heer von Beamten angestellt werde.

Gegen den Plan, mit der Wohnabgabe möglichst viel Flachbauten zu erstellen, erhob Herr Deines schärfsten Protest. Auf diese Weise könne die Wohnungsnot nicht behoben werden. Das könne nur geschehen, wenn die Zwangswirtschaft abgebaut werde und schließlich verschwindet. (Sehr richtig!)

Die gewaltige Geldentwertung kam zum Ausdruck durch einen Rechenschaftsbericht des Vereinskassiers Scheuerpflug, der der Versammlung den Vorschlag des Gesamtvorstandes unterbreitete, den Vereinsbeitrag für das 2. Halbjahr auf 70 ℳ festzusetzen. Der Antrag des Kassiers auf Erhöhung des Vereinsbeitrages wurde einmütig angenommen und nach einem Schlußwort die Versammlung geschlossen.

*

Einlösung des Notgeldes. Am 14. August 1922 ist das Reichsgesetz über die Ausgabe und Einlösung von Notgeld vom 17. Juli 1922 in Kraft getreten. Danach ist u. a. alles seiner Zeit durch Gemeinden oder Privatbetriebe ausgegebene, am 14. August 1922 noch im Umlauf befindliche Notgeld (Marken, Münzen, Scheine od. dgl.) bis spätestens 14. November 1922 durch die Aussteller gegen Aushändigung der Urkunde zum Nennbetrag einzulösen. Mit dem angegebenen Zeitpunkt erlischt die Verpflichtung des Ausstellers zur Einlösung des bis dahin nicht vorgelegten Notgeldes.

& **Prägung von kleinen Münzen.** Im Monat Juli wurden noch 10- und 5-Pfennig-Stücke geprägt, an ersteren für 3,43 Millionen Mark, letzteren für 1,07 Millionen Mark. 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium wurden für 18,58 Millionen Mark hergestellt, wodurch deren Gesamtumlauf auf 401 Millionen Mark anwuchs.

Ein Höhlenmensch wurde am Samstag nachmittag von einem hiesigen Jagdaufseher in der Nähe des Hedwigshofes entdeckt. Der Aufseher befand sich auf der Fuchsjagd und beschäftigte sich an einem Höhleneingang, als er plötzlich eine menschliche Stimme vernahm, die aus dem Innern der Erde ertönte und fragte, „ob es noch regne". Hierauf setzte er seinen Hund als Wache vor den Eingang und holte die Gendarmerie herbei, welche den Höhlenmenschen aus seiner Behausung hervorholte. Er entpuppte sich als ein Kunstmaler aus Karlsruhe. Nur wenige Tage hat er in der Höhle zugebracht. Viel Silbergeld, in ein Säckchen eingenäht und ein ansehnlicher Betrag Papiergeld wurde bei ihm vorgefunden. Bis zur Klärung der Verhältnisse wurde er, dem „Badischen Landsmann" zufolge, einstweilen hinter die schwedischen Gardinen gesetzt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Städt. Konzerthaus. Es sei darauf hingewiesen, daß heute Mittwoch und morgen Donnerstag die zwei letzten Vorstellungen der diesjährigen Sommerspielzeit stattfinden und gelangt das mit so großem Beifall aufgenommene Singspiel „Zu Bacharach am Rhein" zur Aufführung. In beiden Aufführungen gastiert in der Rolle des „Fremden" Fritz Herz vom hiesigen Landestheater.

:!: **Kaffee Bauer.** Kapellmeister Dolezel kann heute auf seine einjährige Tätigkeit im Kaffee Bauer zurückblicken. Während dieser Zeit hat er, unterstützt von seiner vortrefflichen Kapelle, den Karlsruher Musikfreunden viele genußreiche Stunden verschafft. Es ist deshalb zu erwarten, daß sein Ehrenabend, an dem ein erlesenes Programm zum Vortrag kommt und zu dem Paul Müller vom Landestheater seine Mitwirkung zugesagt hat, sich eines guten Besuches erfreut.

Tages-Anzeiger. Konzerthaus: Zu Bacharach am Rhein, 7½ Uhr. — Stadtgarten: Konzert, 8 Uhr. — Kaffee Bauer: Konzert, 8¼ Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 27. Aug.: Siegfried Dreher, 1 Jahr, 9 Monate, 4 Tage alt, Vater Christian Dreher, Masch.-Arbeiter; Dominikus Müller, Ehem., 82 Jahre alt, Bahnarbeiter; Luise Rösch, 59 Jahre alt, Ehefrau von Jakob Rösch, Former; Alfons Keller, 1 Jahr, 25 Tage alt, Vater Philipp Keller, Glaser. — 28. Aug.: Otto Kühn, Ehem., 51 Jahre alt, Oberlehrer; Ernst Mehr, Ehem., 49 Jahre alt, Postsekretär. — 29. Aug.: Lorenz Engel, Ehem., 72 Jahre alt, Privatmann; Ida Springmann, 50 Jahre alt, Ehefrau von Fridolin Springmann, Postsekretär.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 30. Aug., ½11 Uhr: Otto Kühn, Oberlehrer, Rokkstr. 9; ½12 Uhr: Adolf Glatt, Schneidermeister, Leopoldstr. 11; ½2 Uhr: Dominikus Müller, Maschinenhausarbeiter, Scherrstr. 23; ½3 Uhr: Christiana Rösch, Werkaufseherswitwe, Rankestr. 20a; ¼4 Uhr: Ernst Mehr, Postsekretär, Kaiserstr. 53.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8¼ Uhr abends

Ehren-Abend

des Kapellmeisters Dolezel

anläßlich seiner einjähr. Tätigkeit im Kaffee Bauer

MITWIRKENDE: 11960

Kapellmeister Dolezel: Violine
Paul Müller vom Landestheater: Heitere Vorträge
Die verstärkte Hauskapelle (12 Herren).

Eintritt Mark 10.— einschl. Steuer.

FREIBURG IM BREISGAU
Städtische Kunst- u. Festhalle
Deutsche
Weinbau-Ausstellung
2.—10. September 1922
Täglich geöffnet von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—6 Uhr
Die Ausstellung zeigt die neuesten Errungenschaften an Maschinen, Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft. A1488

Städt. Konzerthaus.
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn.
11961 Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute **Mittwoch** u. morgen **Donnerstag** abends 7½ Uhr
Gastspiel Fritz Herz vom Landestheater Karlsruhe
Zwei letzte Vorstellungen der diesjährigen Sommerspielzeit!
Zu Bacharach am Rhein

Englisch u. französ. Convers. und Grammatik wünscht Herr mit gut. Kenntnissen in beid. Sprachen. Offerten unter B34718 an d. Bad. Presse.

Englische Stunden erbeten. Off. mit Preisangabe unt. Nr. B34720 an die „Bad. Presse".

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Stühle
werden geflochten, repariert u. aufpoliert. B3122 **Göth,** Schillerstr. 31, Hth.

Email-Herde
lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde f. Notwohnung, Gasherde, Waschkessel m. Feuerung billigst. **Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe.**
Gartenstraße 10, Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz. 1321

Karlsruher Herbstmarkt
großer Markt für
Reit-, Wagen- und Arbeits-Pferde
in der Gottesauer Kaserne sowie für
Mastvieh
im städtischen Viehhof, verbunden mit Musterung und Prämiierung. Zahlreiche **Geldpreise** und **wertvolle Ehrenpreise.**
Sonntag, den 24. September, morgens 8 Uhr, Beginn der Musterung und Prämiierung der angemeldeten Tiere.
Montag, den 25. September, morgens 8 Uhr, Beginn des Vieh- und Pferdemarktes. **Montag,** den 25. Sept., morgens 10 Uhr, **Preisfahren** mit zweispännig und einspännig bespannten Wagen, sowie Preisreiten auf Pferden, welche von Händlern zum Verkauf aufgestellt sind. **Montag** nachmittag 3½ Uhr Verteilung der Geld- u. Ehrenpreise in der Reithalle der Gottesauer Kaserne.
Anmeldungen zur Prämiierung sowie zum Preisfahren und -Reiten sind bis längstens Donnerstag, den 21. September, einzureichen. Anmeldeformulare werden den bekannten Händlern zugeschickt oder sind vom Schlacht- und Viehhofamt zu beziehen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. 11995
Karlsruhe, den 29. August 1922.
Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.

Uhren-Reparaturen
sowie **Reparaturen** an **Gold- u. Silberwaren** besorgt preiswert und gut 11774
Alb. Kettler, Uhrmacher,
Kaiserallee 29 Haltestelle Schillerstraße.

Drehstrom-Motoren
von 1—25 PS.
in allen Spannungen, Kurzschluß- u. Schleifring-Anker, Kupferwicklung, neu, noch zu vorteilhaften Preisen sofort ab Lager lieferbar.
Karlsruher Elektrohaus
Hermann Martin,
Telefon 5235. B34754

Gebisse
werden **ab Freitag angekauft.** Zahle per Zahn
100 Mk.
und mehr. 11953
Frau Pflüger,
Hirschstr. 31, III.

Filialen
oder Annahmestellen an allen größeren Plätzen Badens von erstkl. Lieferungsfähiger Feinwäscherei gesucht. Bewerber m. Laden bevorzugt. Angebote unter Nr. B34792 an die Badische Presse.

Ankauf
von **Alteisen, Lumpen, Papier, Flaschen, Metall, Fellen.** B32492
Konanz, Werderstr. 91

Felle
sämtliche Sorten, kauft zu den **höchsten Tagespreisen** 11191
Hermann Cohen,
Khe., Rintheimerstraße 8.

Dr. Bernhard Arnsperger
von der Reise zurück!
Karl-Wilhelmstraße 1a. 11941

Von der Reise zurück
Dr. med. H. Wirth
Röntgeninstitut, Stefanienstr. 7.

Von der Reise zurück
Grete Frühauf
prakt. Zahnärztin B34678
Fernruf 5218 Kaiserstr. 174.

Karl Baum, Kehl a. Rh. liefert
Waggondecken zu **Kauf u. Miete.**
Bindfaden u. Kordel aus **Hanf, Sisal u. Jute.** 3178a

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30 Teleph. 5111.
Ab Mittwoch 30. August bis einschl. Freitag 1. Septbr.
„Kri-Kri" Ein himmlisches Lustspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle: Lya Mara, Johannes Riehmann.
„Der glühende Kristall" 6 Akte.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(37. Fortsetzung.)

„Ein Volksgericht in Archangel hat uns zur Deportatio. ins Innere verurteilt, aber ich glaube, wir werden aus diesen dumpfen Löchern niemals herauskommen."

„Nur zur Deportation, so milde Urteile gibt es hier nicht. Ich —" sie schluckte — „bin zum Tode verurteilt."

Der Kapitän fuhr zurück und sah sie entsetzt an.

„Was haben Sie denn . . .?"

Die Frau ließ den Kopf sinken. „Verbrochen, wollten Sie sagen. Nichts, man nimmt an, daß ich an gegenrevolutionären Umtrieben beteiligt gewesen sei, das genügt hier in Rußland jetzt, um auf ewig zu verschwinden. Ich bin die jüngste Tochter des Grafen Kuropatkin. Wir hatten hier bei Nischnij Nowgorod unseren Landsitz und wurden hier auch vom Umsturz überrascht. Flucht war unmöglich. Unser Haus wurde bald einem Kommissar zugeteilt, unsere Felder nahmen sich die Bauern, die auf dem Gute gearbeitet hatten, und bebauten, was sie brauchten. Das andere lag brach. Wir mußten in ein zerfallenes Bauernhaus ziehen, das schon längst nicht mehr bewohnt war, damals lebte mein Bruder noch bei uns und half dem Vater. Sie sind in den Wald gegangen und haben Reisig geholt, um das Dach zu flicken und die Löcher in den Wänden auszustopfen.

Zuerst holten sie meinen Bruder fort. Eines Tages ritt eine rote Schwadron in das Dorf und alle Männer mußten zum Kommandanten kommen. Die Bauern hatten die Soldaten schon kommen sehen und waren in den Wald geflüchtet, so daß die Bolschewisten nur alte und kranke Männer fanden. Aber meinen Bruder nahmen sie mit — ich habe nichts mehr von ihm gehört.

Der Vater kränkelte schon lange, und eines Tages wachte er am Morgen nicht mehr auf. Ich habe alles, was ich noch besaß, gut verborgen und bin hierher in die Stadt gelaufen, wo wir ein Stadthaus hatten; es war beschlagnahmt, als ich aber nachweisen konnte, daß mein Bruder in der Roten Armee Dienst tat, wurde mir erlaubt, in dem Hause zu wohnen unter der Bedingung, daß ich dem Staatskommissar, der die Haupträume inne hatte, die Wirtschaft führe. Damit war ich einverstanden; zuerst ging alles gut. Dann aber wurde der Kerl zudringlich und ließ mich nicht in Ruhe, ich sollte ihm sagen, ob irgendwo in dem Stadthaus oder auf dem Gute noch Gold oder Steine verborgen seien. Ich wies ihn kurz ab, und schon am nächsten Tage wurde ich in meinem Hause verhaftet und vor das Volksgericht gestellt. Das war heute vor acht Tagen. Sie zeigten mir Briefe, die ich geschrieben haben sollte, und verlangten, daß ich angäbe, wer die Empfänger seien. Die Briefe waren alle gefälscht. Aber die Kerle wollten nicht hören, und auf die Aussage des Kommissars hin wurde ich zum Tode verurteilt. Nun warte ich hier, daß sie mich holen."

„Vielleicht wollte man Sie nur schrecken," meinte Irene mitleidig. Aber die andere schüttelte den Kopf.

„Hier schrecken sie keinen. Oft schon habe ich gehört, daß die Türen gegangen sind und dann haben Schüsse auf dem Hof gekracht. Sie werden mich auch holen, wenn . . ."

„Erzählen Sie, wenn es Sie erleichtert," bat Irene.

„Gestern war der Kommissar hier, auf dessen Aussage hin ich verurteilt wurde. Er sagte mir, er wisse, daß im Hause noch Gold versteckt liege, er habe es nur noch nicht gefunden. Der Mann hat recht, an zwei Stellen hat mein Vater Geld und Schmuckstücke versteckt; ich habe nie gewagt, es an mich zu nehmen. Wenn ich ihm das Versteck angeben würde, will er sein Zeugnis zurücknehmen und sagen, er habe mich nur aus Eifersucht angezeigt, weil ich seine Werbung zurückgewiesen habe. Jetzt aber sei ich vernünftig geworden, und er wolle mich heiraten. Dann würde ich begnadigt, denn er hat einen hohen Posten inne. Aber ich kann nicht, ich kann nicht."

Der Kapitän war neben sie getreten und strich ihr leise über die Haare.

„Sollen Sie denn auch bei ihm bleiben als seine Frau?"

Sie sah ihn mit Tränen in den Augen an.

„Das weiß ich nicht."

Der alte Brown lachte befriedigt.

„Sehen Sie, der Kerl will nur die Wertsachen haben, und die nützen Ihnen doch nichts mehr, und über kurz oder lang werden sie ganz sicher einmal gefunden. Sagen Sie ihm, wenn er wiederkommt, Sie wären einverstanden und würden ihm das eine Versteck sofort sagen, den Rest aber erst, wenn er Sie nicht nur aus dem Gefängnis befreit, sondern Sie auch sicher irgendwo über die Grenze ins Ausland gebracht hat. Na, was meinen Sie dazu?"

Die Gräfin sah ihn dankbar an.

„Ja, Kapitän, das werde ich ihm sagen, und damit wird er wohl einverstanden sein. Habe ich Rußland erst hinter mir, dann bin ich geborgen, in Paris lebt meine ältere Schwester, und auch in London habe ich Verwandte."

„Na, sehen Sie, nun hat unser Zusammentreffen wenigstens etwas genützt. Wenn ich nur schon wüßte, wie wir selber aus der Mausefalle herauskommen. Wir haben keinen Goldschatz, und unsere paar Dollars werden wir für die Reise noch nötig genug brauchen."

Die Gräfin hatte wieder Mut gefaßt.

„Ich werde Ihre Freiheit auch mit durchsetzen, und bald reisen wir zusammen aus diesem schrecklichen Lande", sagte sie. „Der Kommissar muß heute abend wiederkommen, der Lohn muß für uns alle reichen."

Der Steuermann hatte bisher kein Wort gesprochen und nur stumm vor sich hin gestarrt. Bei den letzten Worten fuhr er in die Höhe.

„Sagen Sie das noch einmal", rief er, „wir sollen freikommen und ich soll meine Frau wiedersehen? Spannen Sie einen Verzweifelten nicht auf die Folter, ist das möglich?"

Jetzt schien die Gräfin die zu sein, die den andern Mut zusprach.

„Ich glaube sicher, daß es gehen wird. Haben Sie nur noch wenige Stunden Geduld, jetzt ist es nachmittag, er muß bald kommen."

Und er kam. Wieder tönten draußen im Gange die Schritte, wieder rasselten Schlüssel. Die Gräfin zitterte. War ihre Entscheidung zu spät gekommen! Holte man sie ab? Leise wandte sie sich an Irene.

„Sollte ich nicht zurückkehren, dann erzählen Sie, wenn Sie aus dieser Hölle jemals herauskommen, meinen Verwandten von meinem Schicksal. Meine Schwester ist Frau de St. Hilaire in Paris."

Das Oeffnen der Tür unterbrach das Weitere.

„Die Genossin Kuropatkin soll zum Kommissar kommen, er erwartet sie."

Angstvoll sah Irene ihr nach, aber der Kapitän beruhigte sie.

„Der Kerl ist viel zu geldgierig, um seinen Antrag nicht noch einmal zu wiederholen. Sie kommt nun ganz sicher frei, und vielleicht kann sie uns auch helfen."

Bange Stunden vergingen. Gegen Abend öffnete sich die Tür von neuem. Dieses Mal war es nicht der Wärter, sondern es schien der Kommissar selbst zu sein.

„Liegt hier der amerikanische Kapitän, der Steuermann und die Russin Irene Hermann?" fragte er.

Jakobus Brown bejahte.

„Dann habt Ihr hier in der Zelle nichts zu suchen, Ihr seid deportiert und müßt Euch selbst ernähren. Hinaus mit Euch und meldet Euch morgen mittag auf dem Polizeibüro."

Fortsetzung folgt

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern nacht nach kurzem schweren Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater und Großvater

Lorenz Engel

Mineralwasserfabrikant

im 72. Lebensjahre sanft verschied.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Engel, geb. Jüngert.

Karlsruhe, den 30. August 1922.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr. B34844

Trauerhaus: Körnerstr. 30.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den techn. Betriebsassistenten a. D.

Johann Fellhauer

von seinem langen, schweren, mit Geduld getragenen Leiden, wohlversehen mit den allerheil. Sterbesakramenten, heute vorm. ¼12 Uhr, im Alter v. 64 Jahren zu erlösen.

Mingolsheim, den 29. August 1922.

Namens der tieftrauernd. Hinterbliebenen:

Frau J. Fellhauer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. August, nachm. ½1 Uhr, auf dem Friedhofe des Geburtsortes Oestringen statt. Abgang Trauerhaus Mingolsheim, 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzliche Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, unsere geliebte, treubesorgte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Frau Christine Völker

geb. Kuni

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Völker, Fritz Maurer u. Frau **Lina Maurer,** geb. Völker, nebst Enkelchen **Margot.** 11905

Karlsruhe, den 29. August 1922.

Beerdigung findet Donnerstag, den 31. August, nachm. ½1 Uhr statt.

Trauerhaus: Adlerstr. 45, III.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 3773

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ida Springmann

geb. Schwärtzel.

In tiefer Trauer:

Fridolin Springmann, Postsekretär,

Hilde Springmann.

Karlsruhe, den 29. August 1922. Mondstr. 5. B34830

Beerdigung: Donnerstag, den 31. August nachmittags 3 Uhr.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse".**

Aus Privatbesitz kauft zu den allerhöchsten Preisen

Perlen Brillanten

Gegenstände aus Gold u. Silber

Emil Feißkohl

Juwelier

Karlsruhe Kaiserstraße 67. 11090

Altpapier

Zeitungen und Akten

unter Garantie des Einstampfens

Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke, sowie sämtliche Rohprodukte

kauft stets zu höchsten Tagespreisen 11946

Herzner, Alpern, Weißmann & Co., Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Briefmarken-Sammler!

Kapitalist, kauft größere Briefmarken-Sammlungen, Raritäten, Marken auf Briefe. Neuheiten engros, Partien zu den allerhöchsten Preisen, speziell Hinterlassenschaften. Agenten erhalten hohe Provision. Briefliche Offerten an

Weiss, Schloß-Hotel, Karlsruhe, oder persönlich Freitag 10—12, 5—7. A1490

Achtung!

Suche kapute Leuchter, Hängelampen

für Gas, Elektrisch u. Petroleum aller Art, wenn auch unbrauchbar, zu kaufen.

Angebote unt. Nr. 11928 an die „Bad. Presse".

Methode **Ritter**

Seit 20 Jahr. erprobt. **Englisch Französch Spanisch** etc.

Erfolg in 60 Stunden

Priv. Tages - Abend - Kurse 11973

Beginn jederzeit **Probestunden.**

Anmeldg. tgl. Kaiserstr. 227. (Eing. Laden.) Tel. 3172.

Altes Zinn u. Blei

kauft fortwährend **L. Otto Bretschneider,** Karlsruhe, Herrenstr. 50.

Für **getrag. Schuhe** zahlt hohe Preise B17179 **Walther,** Gerwigstr. 20.

Für **Knaben,** gesd., 2¾ J. wird gute **Pflegestelle gesucht** gegen gute Bezahlung. Angeb. unt. Nr. B34746 an die „Bad. Presse".

Kosthaus

für 2 Kinder gesucht geg. gute Bezahlung. Bewerber vom Land sind bevorzugt. Angeb. u. Nr. B34762 an die Bad. Pr.

Heirat.

Witwer, anf. d. 50er J., in sicherer Lebensstellung, ohne Anhang, sucht anstd. Fräulein oder Witwe mit Kindern zwecks Heirat kennen zu lernen. Ausstattung nebst 3 Z.-Wohn. vorhanden. Fräulein od. Witwe, denen an einem ruhigen und liebevollen Leben gelegen ist, wollen ihr Angebot unter Nr. B34780 an die Bad. Pr. abgeben. Vermittler und anonyme Adressen verbet. Verschwiegh. Ehrensache.

Lebensfrohe Dame, Mitte 30, sucht Eheanbahnung mit edeldenkendem Herrn in gesicherter Position. 6-Zim.-Wohn. vorh. Angebote unter Nr. B34790 an die Badische Presse.

Verloren

eine **Brieftasche** mit Steuerkarte, Monatskarte u. Geld am Bahnhof oder in Rastatt. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der „Bad. Presse".

Abhanden gekommen ein **Airedale-Terrier** mit Namen „Lux". Wiederbringer 500 Mk. Belohnung. B34702 **Wilhelm Böhme,** Pforzheim, Calwerst. 66

Umtausch eines **Elektro-Motors** 3 PS 120—220 Volt, geg. solchen **380—660 Volt.** Zu erfragen B34850 Josef Wiesenmeier, Metzger, **Weiher** bei Bruchsal.

Offene Stellen

Verkäufer

18—20 Jahre alt, mit der Drogen- und Kolonialwaren-Branche voll vertraut, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Photographie erbeten unter B34862 an die Bad. Presse.

Zur Aushilfe gesucht

einige gute Zeichner, auch als Nebenarbeit.

Dr. Ing. Adolf Ludin G. m. b. H.

Hardtstraße 86. 11957

Kunststeinfabr. sucht **kräftigen Jungen** von 16—18 Jahren, welcher bereits Uebung hat in der Handhabung mit Zimmer- od. Schreinerwerkzeug oder auch in einer Schlosserei gelernt hat od. tätig war. Dauerbeschäftigung. Zu erfr. **Lessingstr. 28, 3. St.** B34390

Zuverlässiger 11956 **Mann gesucht.**

Wach- und Schließgesellschaft Waldstraße 37.

Jüngerer Laufbursche gesucht. 11950

Waldstraße 15, Laden.

Bedeutende Weingroßhandlg. Karlsruhe sucht zum sofortigen Eintritt einen intelligenten

jungen Mann

in die kaufm. Lehre. Bewerbungen erbeten unt. Nr. 11812 an die „Bad. Presse".

Lehrling. 11754

Eisengroßhandlung sucht per 1. September **Lehrling** mit guter Schulbildung. Zu melden bei **Berg & Strauss,** Steinstr. 25, Karlsruhe.

Versicherungsbeamte!

Tüchtiger Buchhalter

für Direktionsbüro in **Karlsruhe gesucht.**

Angebote unt. Nr. 11916 an die „Bad. Presse".

Durchaus perfekte 11927

Stenotypistin

gesucht.

Bankhaus Straus & Co.

Tüchtiges Alleinmädchen

zu kleiner Familie in angenehme Dauerstellung für **sofort gesucht.** Geboten wird höchstes Gehalt bei guter Verpflegung, gute, weitere Ausbildung gewährleist. Verlangt werden gute Zeugnisse. Vorzustellen bei Hichberger, Kaiser-Allee 50, I. Tel. 3760. 11944

Dipl.-Ingenieur d. allgem. Maschin.-Baufach, Spezialität Pumpen aller Art, 41 J. alt, verh., lange Jahre in Frankreich tätig, gute Kenntnisse im Spanischen, energ. Persönl., schaffensfreudig, guter Organisator, kaufm. durchgebildet, gewandt im Umgang mit Behörden und Abnehmern, erfahren im Betriebe, **sucht Stellung** in Mittelbaden, benachbarte Pfalz oder Württemberg. — Gefl. Angebote unter Nr. B34870 an die „Bad. Presse".

Kaufmann

22 Jahre alt, in ungek. Stellung, perfekt in dopp. Buchf., Stenogr. u. Maschschr., sowie sämtl. Büroarbeiten, **sucht neuen Wirkungskreis, möglichst Lebensstellung.** Gefl. Offerten erbitte unter Nr. 3521a an die „Badische Presse".

Verkäuferin

für erstes hiesiges Schuhgeschäft in Dauerstellung **gesucht.** Angebot mit Zeugnisabschrift, Angabe der bisher. Tätigkeit, sowie Alter unter Nr. 11864 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Kostümbüglerinnen und 11947 **Lehrmädchen** können sof. eintreten. Färberei **D. Lasch.**

Tüchtiges 11937 **Büfettfräulein** für **sofort gesucht.** 11927

Städt. Tiergarten-Restaurant Bahnhofsplatz 6.

Einf. Frl. (bess. Mädch.) neb. tücht. Köchin i. f. H. **Gut weißnäh., bügeln, schneid. verl.** Jahnst. 13.

Einfache Stütze zu 2 Personen gesucht. 11951 Schnetzlerstr. 22, IV. I.

Tücht. Mädchen für Küche und Haushalt bei hohem Lohn per sof. gesucht. **Bäckerei Benz,** Kriegsstr. 278. B34596

Gesucht auf 1. oder 15. Sept. ein ehrl., fleißig.

Mädchen.

Simon Dreyfuss, Kaiserstr. 164, III. 11958

Tüchtiges Mädchen für Küche und etwas Hausarbeit bei gutem Lohn und guter Verpflegung ges. Kaiserstr. 145, III., Dr. Kander. 11955

Suche auf 1. Septemb. tüchtiges, fleißiges 11963 **Mädchen.** Ettlingerstr. 37, 2. St.

Stellengesuche

Jung. Kaufmann (Jurist)

im Speditions-Gewerbe tätig, **sucht sich zu verändern.** Angebote unt. B34824 an d. Bad. Presse.

Bei Schneidereien

in Mittelbaden gut eingeführter Reisender übern. die Vertretung ein. reell. u. gut. Stoffirma gegen Provis. u. Spesen. Zur mündl. Aussprache bereit. Angebote u. Nr. B34752 an die Badische Presse.

Zuverlässiger Mann, ges. Alters, Kriegsbeschädigter, verheiratet, schreibgewandt, sucht baldigst Stellung als **Portier,** Aufseher für Registratur, Büro oder ähnl. Posten. Auf Wunsch pers. Vorstellung. Angebote unt. Nr. **B34750 an die Bad. Pr.**

Intell. jg. Mann, 24 J., sucht Stellung als **Reisebegleiter** o. dgl., evt. auch i. Ausland. Angebote unt. Nr. B34776 an die Bad. Pr.

Tücht., zuverlässiger **Chauffeur** Führerschein 3b, m. allen Reparaturen vertraut, sucht Stellung. Ang. u. Nr. 3516a a. d. Bad. Pr.

Fräulein

mit allen Kontorarbeiten vertraut, pünktlich und gewissenhaft, sucht sich, besonderer Umstände wegen, baldigst zu verändern. Gefl. Zuschriften erbeten unter Nr. 11862 an die Badische Presse.

Halbwaise **sucht Stellung,** gleich welcher Art, am liebsten **Kolonialwarenbranche.** — Gefl. Angebote unt. B34854 an die Bad. Presse erbeten.

Junges Mädchen, gel. **Kindergärtnerin, sucht Stellung** sofort oder 15. Sept. Angebote mit Gehaltsang. erbeten unt. B34788 an d. Bad. Presse.

Durchaus in all. Hausarbeiten erfahrenes **Fräulein** gesetzten Alters sucht Stellung **zur Führung des Haushalts.** Angeb. an **Eugen Wahl,** B34804 **Kreuzstr. 9.**

Wohnungstausch

Schöne 2 Zimmerwohn. in **Durlach** gegen ebensolche in **Pforzheim** zu tauschen gesucht. Zu erfragen **Durlach,** Auerstr. 66, **K. Schröder.** B34706

Wohnungstausch.

3 Zimmer, Küche, Keller, Mans., Balkon, Gas, in schöner Lage der Oststadt, zu tauschen gesucht gegen ebensolche im Zentrum. Angebote unter Nr. B34742 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Gr. möbl. Zimmer m. 2 Betten, vorübergeh. sof. zu verm. B34760 Scheffelstraße 48, II.

Mietgesuche

Bitte!

Wer würde Beamtenehepaar ohne Kinder 1 bis 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit abtreten? Für ält. Person wäre gute Stütze im Haushalt geboten. Gefl. Angeb. u. B34626 an die „Bad. Presse".

Für mein. Stuttgarter Tauschpartner sch. **3 Z.-Wohng.** ges. Biete dageg. **m. 2 Z.-Wohn.** in geschl. Hause. Umzugsverg. **Frz. Knorre, Hübschstr. 13.**

Von **jung verheirat. höherem Beamten 2 Zimmer m. Küche od. Küchenbenütz.** zu mieten ges. Angebote unter Nr. B33400 an die „Bad. Presse".

Ausländischer Student (Finnländer) sucht **gut möbl. Zimmer** mit elektrischer Beleucht. vom 1. Sept. an. Angebote unter Nr. B34494 an die Badische Presse.

Zwei einfach **möbl. Zimmer** zu miet. **gesucht.** Wäsche wird gestellt. Angebote unter Nr. 11940 an die „Badische Presse" erbet.

Möbl. Zimmer

sofort od. später **gesucht.** Angebote unt. Nr. 3482a an die „Bad. Presse".

Nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht von jg. geb. Dame ges. Gegend Kübler Krug bevorzugt. Gefl. Angeb. u. B34826 an die „Bad. Presse".

Ausl. junge Dame (Stud.) sucht schönes

möbl. Zimmer

in guter Familie in der Kaiser-Allee, oder deren Nähe. Angebote unter B34766 an die Bad. Presse.

Junger sol. Kaufmann **sucht** per sofort gut möbl., ungest. **Zimmer** mögl. Zentrum. Angebote unt. Nr. B34864 an die „Bad. Presse" erb.

Möbliertes Zimmer

ungeniert, in guter Lage, per 1. 9. 22 von selbständig. Kaufmann, der viel auf Reisen bei guter Bezahlung zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. 11964 an die Badische Presse.

Ingenieur sucht ruhig. **möbl. Zimmer.** Preisangeb. u. B34892 an die „Bad. Presse".

Einfach möbliertes Zimmer sofort oder 15. September in d. Oststadt von ordentlichem Arbeiter gesucht. Angebote u. Nr. B34652 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zim. gesucht. Lage u. Pr. egal. Ang. u. B34696 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes Zimmer von jüngerem Herrn gesucht, womöglichst Mittelstadt. Angebote unt. Nr. B34768 an die Bad. Pr.

1—2 l. Zimm. (Mans.) ges. Preis egal. Ang. u. B34698 an die Bad. Pr.

Ein leeres Zimmer von berufstätig. Fräulein **gesucht.** — Keine Küchenbenützung. — Gefl. Offerten unter B34820 an die Bad. Presse erbet.

Von 15. September bis Ostern 1923 suche ich für meine Tochter, 17 Jahre, zum Besuch der Handelsschule gute

Pension

in besserer Familie, wenn möglich mit Familienanschluß. Angebote erbeten unter Nr. 3513a an die Badische Presse.

Werkstätte!

2—500 qm große Werkstätte, hell u. möglichst mit elektr. Anschluß in Karlsruhe oder nächster Umgebung von größerem Unternehmen sofort zu mieten eventl. zu kaufen gesucht. Gefl. Zuschriften unter Nr. B34822 an die „Bad. Presse" erbeten.

1-2 möbl. Zimmer

mit 2 Betten, mögl. mit Küchenbenützung, in nur gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 11919 an die Badische Presse.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

30. August — **Handelszeitung der Badischen Presse.** — Nr. 398

New-York, den 29. Aug.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,08,	am 28. 8. = 0,06 1/8
Höchster Kurs	0,08 1/4,	am 28. 8. = 0,06 5/8
Niedrigster Kurs	0,06 1/8,	am 28. 8. = 0,06

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

1250.00 Mark

am 28. 8. = 1617.60 Mk.

Industrie und Handel.

re. **A.-G. für elektrische Anlagen, Heidelberg.** Gegenstand des neuen Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Elektrizitätswerken, Ueberlandzentralen, Ausführung von Installationen aller Art, sowie Herstellung und Handel mit allen einschlägigen Maschinen und Materialien. Das Grundkapital beträgt 2 Mill. M. Den Vorstand bilden: Ernst Heddaeus, Diplom-Ingenieur (Mannheim) und Karl Walk, Kaufmann (Heidelberg). Das Grundkapital ist eingeteilt in 1300 Stamm- und 700 dreistimmige Vorzugsaktien.

Gotthard Allweiler Pumpenfabrik A.G. in Radolfzell. Die in der Generalversammlung am 12. August beschlossene Kapitalsverdoppelung auf 6 Millionen Mark ist jetzt durchgeführt. Das Gesamtkapital der Gesellschaft beläuft sich nunmehr auf 6000 Stück Inhaberstammaktien zu je 1000 Mark.

b. **Elektrizitätsgesellschaft „Frankfurt" A.G. in Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft hielt vor kurzem eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche den Vorschlag auf Erhöhung des Grundkapitals um 3 auf 5 Millionen Mark genehmigte.

Waren und Märkte.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 22. Aug. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 851 per Kilo.

Die Wollversteigerung in Halle a. d. Saale. Die diesjährige von der Deutschen Wollgesellschaft veranstaltete Wollversteigerung des Wollverwertungsverbandes Deutscher Landwirtschaftskammern, die am 25. d. M. in Halle a. d. Saale stattfand, trug angesichts des neuen katastrophalen Marksturz ein äußerst lebhaftes Gepräge zur Schau. Fast das ganze Angebot konnte verkauft werden. Halbwüchsige Merinos A. und A.B.-Wollen brachten je nach Qualität 30 000 bis 40 000 M pro Ztr. (2000—2400 M per Kilo reingewaschen ohne Wasch-Spesen). Beste leichte Lammwolle wurde mit 40 000—50 000 Mark per Ztr. bezahlt.

Zur Lage des Bradforder und Tourcoinger Wollmarktes. Aus Bradford und Tourcoing gehen Wolf, Hentzen und Schlundt nachstehende telegraphische Berichte zu: Bradford: Die Tendenz unseres Marktes war in der Berichtswoche außerordentlich fest, da mit Ablauf der Fabrikfeiertage die Nachfrage seitens des heimischen Konsums sowohl für Merinos als auch für Großbreds wieder eingesetzt hat. Auch in Kämmlingen war das Geschäft sehr lebhaft, und sind die Preise für diesen Artikel um einen vollen Penny heraufgesetzt worden. Zugabrisse und Abgänge wurden ungefähr auf alter Basis gehandelt. — Für unsere bekannten Kammzug-Standard-Qualitäten werden nachstehende freibleibende Preise genannt: C 2 (Deutsch), 44er (Englisch) Kammzug in Oel ca. 1209 M per kg; D 2 (Deutsch), 46er (Englisch), Kammzug in Oel ca 1326 M per kg; D 1 (Deutsch), 48er (Englisch), Kammzug in Oel ca. 1443 M per kg; C 2 (Deutsch), 50er (Englisch), Kammzug in Oel ca. 1755 M per kg; C 1 (Deutsch), 56er (Englisch), Kammzug in Oel ca. 2574 M per kg. Großbred B (Deutsch), 56er (Englisch), Kammzug in Oel ca. 3276 M per kg, trocken gekämmt 7 Proz. Aufschlag, franko Hamburg, netto Kasse, Umrechnungskurs 8500 für ein Pfund Sterl. — Tourcoing. Die Umsätze im Kammzug sind nach wie vor sehr groß und wird die Merino-Produktion durch die heimische Tuchindustrie schlank aufgenommen. Preise in Franken sind auf Grund der festen Berichte, die aus Uebersee eingehen, sowie infolge der Steigerung des Pfund Sterling-Kurses sehr fest. Für Großbreds haben sich die Preise nicht wesentlich verändert. Das Exportgeschäft liegt sehr darnieder, da die dauernden Kursschwankungen die Unterhandlungen erschweren. Auch für Kämmlinge sind Preise seit dem Vormonat ungefähr um ½ Franken heraufgesetzt worden. — Tourcoinger Kammzug-Termin-Markt. Es wurden folgende Preise in Kammzug „Type unique" genannt. Laut telegraphischer Meldung vom 22., 23. und 24. August 1922: Lage unverändert. Laut telegraphischer Meldung vom 25. August 1922: Käufer: Okt.—Dez. ffrs. 24.75 per kg, Käufer: Jan. 8923 ffrs. 24 50 per kg. Verkäufer: Aug.—Jan. ffrs. 25 00 per kg, Umsatz: 1000 kg. Okt. ffrs. 25 00 per kg.

Oel, Fettwaren etc.

Leinsaatnotierungen. Buenos-Aires für Monat September 17,65 (17.90) argentinische Pesetas; für Oktober 17,55 (17,75). Rosario für Monat September 17.55 (17,85) argentinische Pesetas.

Leinölnotierungen. Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Oel per 100 Kg. inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei, prompt 45 (45.25) fl., September 43 (42,75) fl., Oktober 42,25 (42) fl., October—Dezember 41,25 (41) fl., November—Dezember 40,75 fl., Januar bis April 39.50 (39.25) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

Kolonialwaren

Hamburger Kaffee-Wochenbericht. (Morris A. Heß G.m.b.H.). Die katastrophale Markentwertung wirkte auch in der abgelaufenen Berichtswoche vollkommen lähmend auf die Geschäftstätigkeit. Der Konsum vermag den durch die Devisen- und die andauernden Goldzollerhöhungen bedingten Forderungen nicht so schnell zu folgen und verhält sich vollkommen passiv. Das Goldzollaufgeld beträgt in der Woche vom 30. August bis 5. September 21900%, was einem Zollsatz von 143 M für ein Pfund Rohkaffee entspricht. Die Preise im Weltmarkt hielten sich unter Schwankungen auf ungefähr gleicher Höhe. Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 10 000 M für 1 Sterling:

Santos (superior extra-prima) 365.— M bis 390.— M.
Gewaschene Zentralamerikaner 460.— M bis 450.— M

per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zollsatz vom 23. August bis 29. August 113.75 M für 1 Pfund Rohkaffee, vom 30. August bis 5. September 143.— M.

Metalle

Deutscher Metallmarkt-Bericht vom 21. August bis 26. August (Metall- und Rohstoffgesellschaft m. b. H., Berlin). Nachdem in der letzten Woche der Dollar zwischen ca. 1100 und 2600 schwankte, und die Metallpreise naturgemäß jede dieser Bewegungen, wenigstens offiziell, mitmachen mußten, hatten wir, wie erklärlich, am deutschen Metallmarkt die wildesten Schwankungen durchzumachen. Entsprechend den Devisen änderten sich die Preise mitunter innerhalb weniger Minuten ganz beträchtlich, sodaß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, in dieser Woche überhaupt von einem bestimmten Preisniveau zu sprechen; man kann nur bei der Preisfestsetzung jeweils den reinen Umrechnungskurs zugrunde legen. Unter diesen Umständen ist es nicht mehr wie natürlich, daß in den letzten Wochen die Geschäftsabschlüsse vielfach in ausländischer Währung getätigt werden müssen, da man ja bei den enormen Schwankungen der Mark Gefahr laufen muß, sich überhaupt nicht mehr rechtzeitig gegendecken zu können. Die offiziellen Notierungen stehen meist nur auf dem Papier; es sind dieses Kurse, von welchen lediglich „gesprochen" wird, Umsätze dürften zu diesen Preisen nur im geringsten Maße getätigt worden sein, denn abgesehen davon, daß die Verkäufer zurückhielten, fehlt es mitunter auch an Käufern, und besonders der kleine Konsum hat unter der Teuerung derart zu leiden, daß er die für den Einkauf benötigten Gelder nicht zur Verfügung hat. Der Anstoß für die so beispielslose Bewegung hängt mit den Gerüchten über den Gang der Verhandlungen mit der Reparationskommission zusammen, nachdem jedoch das Ausland die Lage für uns scheinbar wenig günstig beurteilt, sucht es leider auf Kosten unserer Valuta auf jeden Fall sich seiner Bestände an Reichsmark zu entledigen; es ist daher mehr denn je im Augenblick größte Vorsicht am Platze, da das Ende dieser Bewegungen nicht abzusehen ist. Am Altmetallmarkt hatten wir ein gleiches Bild und waren die Schwankungen ebenso stark, ohne daß von größeren Umsätzen gesprochen werden kann, nur ist es bemerkenswert, daß das Preisniveau an sich den Neumetallen gegenüber nicht unerheblich zurückgeblieben ist. Die bezahlten Preise am 24. und 25. August waren unverbindlich wie folgt: Elektrolytkupfer wire bars 560—700 M, Raffinadekupfer (99proz.) 540—560 M, Reinnickel (98/99proz.) 1150—1220 M, Hüttenaluminium (98/99proz.) 720—780 M, Zinn (Banka oder Austral) 1300—1450 M, Lötzinn (30proz.) 525—575 M, Hüttenrohzink 270—300 M, Remeltedzink 210—230 M, Hüttenweichblei 215 bis 235 M, Hartblei je nach Qualität 175—200 M, Antimon-Regulus 185 bis 200 M, alles per Kg., — Edelmetallpreise: Platin 4500—4900 M, Gold 1200 bis 1400 M, Silber 58—65 M (alles per Gramm). Goldkurs der Reichsbank für ein 20-Mark-Stück vom 28. August bis 2. September 5000 M. — Altmetallpreise, tiegelrecht verpackt, in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bezw. Zuschlag: Altkupfer 400—440 M, Altrotguß 325—375 M, Gußmessing 275—300 M, Messingspäne 250—275 M, Messingblechabfälle 325—350 M, Altzink 120—140 M, neue Zinkabfälle 160 bis 180 M, Zinkzünderlegierung 120—140 M, Altblei 150—175 M, Aluminiumblechabfälle (98—99proz.) 500—530 M, alles per Kilogramm.

WTB. Londoner Metallmarkt vom 29. August. (Drahtbericht.) Kupfer per Kassa 62½, Kupfer per drei Monate 62½, Kupfer Elektrolytic 66¾ bis 69¾, Kupfer Best Selected 65½—67½, Kupfer Strong Sheets 94, Zinn per Kassa 159½, Zinn per drei Monate 159¾, Weißblech 19/4, Blei niedrigster Preis 24, Blei höchster Preis 23⅝, Aluminium 105—110, Zink niedrigster Preis 30⅝, Zink höchster Preis 30⅝, Silber (ausländ.) 35⅛, Antimon 34.

Wertpapierbörsen.

o. **Mannheimer Effektenbörse vom 29. August.** An der Börse waren heute chemische Werte wesentlich niedriger. Rhenania 1000 G, Verein Deutscher Oelfabriken 1390 B, Westeregeln 2450 B, und Bad. Anilin, die zu 1525 Prozent umgingen. Ferner gelangten zur Notierung Umsätze in Rheinische Hypothekenbank zu 172 Prozent, Karlsruher Maschinen zu 1000 Prozent, Mannheimer Gummi zu 830 Prozent, Freiburger Ziegelwerke zu 725 Prozent, Zellstoff Waldhof zu 1060 Prozent, Zuckerfabrik Frankenthal und Zuckerfabrik Waghäusel zu 1000 Prozent, Benz zu 715 Prozent, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 890 Prozent und Gebr. Fahr zu 850 Prozent.

Stuttgarter Börse vom 29. August. (Eigener Drahtbericht.) Die sich gestern deutlich bemerkbar machenden Realisationen zogen am heutigen Effektenmarkt weitere Kreise. Die Tendenz war teilweise erheblich schwächer.

Im einzelnen notierten: Württ. Bankanstalt 265, Württ. Notenbank 620, Württ. Vereinsbank 330, Badische Anilin 1530, Baumwollsp. Erlangen 1300, Unterhausen 1900, Br. Rettenmeyer 680, Heidelberger Zement 960, Daimler 550, Deutsche Verlag 980, Jetter u. Scheerer 1600, Gebr. Junghans 550, Kolb u. Schüle 1990, Kammgarn Bietigheim 2050, Köln-Rottweil 1070, Otto Krumm 420, Kraftwerk Alt-Württemberg 369, Laupheimer Werkzeug 2005, Maschinen Eßlingen 1040, Hesser 900, Neckarsulm 810, Spinnerei Kottern 1350, Stuttg. Straßenbahn 210, Stuttgarter Zucker 960, Baumw. Kuchen 1550, Filzfabrik Giengen 1950, Baumw. Eßlingen 1550, Württ. Kattun 3000, Metallw. Geislingen 1700, Ziegelwerke Ludwigsburg 850.

Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: Bad Mergentheim 340, Ebinger Trikot 274, Germania alte 1110, dto. junge 1090, Geislinger Maschinen 190, Gummiw. Neckar 195, Hansa Lloyd 300, Heilbr. Zucker 970, Kaiser Otto 595, Knorr alte 565, Lauzener Zement junge 650, Südholz 450, Holz Hommel 370, Ufa 335, Fichtelgold 366, Steiger Auto 238.

Münchener Börse vom 29. August. (Eig. Drahtbericht.) Gegenüber der allgemeinen Baisse am Montag konnten sich am Dienstag wiederum einzelne Papiere erholen, während andere in der rückläufigen Bewegung noch fortschritten. Doch hielten sich auch bei diesen die Kurssenkungen in normalen Grenzen.

Im einzelnen notierten: Bayer. Notenbank 1130, Bayer. Vereinsbank 315, Münch. Rückversicherung 8850, Löwenbräu 1350, Hackerbräu 1050, Paulanerbräu 1850, Malzfabrik Stuttgart 699, Dachz. Ergoldsbach 1550, Bayer. Elektr. Werke 349, Maximiliansh. 2500, Allg. Baumwoll. Bleich. 1700, Danubia A.-G. 530, Solnhofer Aktienv. 2100, Zuckerfabrik Offstein 1010, Baumwollspinnerei Hof 1800.

WTB. Frankfurter Abenddevisen vom 29. Aug. Brüssel —, Holland 585, London 67, Paris 11 450, Schweiz 28 575, Italien —, New-York 1525; Tendenz: abgeschwächt.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 29. Aug. Wechsel auf:

	28. 8.	29. 8.						
			Wien	0.02	0.02	Holland	505.—	604.—
Deutschland	0 90	0 90	New-York	1296 —	1297.—	Italien	57.—	56 90
Bukarest	9 25	9.75	Brüssel	95.—	95.20	Schweiz	246 75	247.25
Prag	43 40	45.45	London	57 83	57.77	Spanien	201.—	201.50

London, 29. Aug. Wechsel auf:

	28. 8.	29. 8.						
			Holland	114.45	114.65	Deutschland	69.00	70.00
Paris	581.75	581 25	New-York	446.25	445.50	Wien	3.75	3.85
Belgien	613.25	606.55	Spanien	287 90	287.40	Bukarest	6.00	5.95
Schweiz	2346.-	2345 —	Italien	102.—	101 87			

Amsterdam, 29. Aug. Wechsel auf:

	28. 8.	29. 8.						
			Wien	0.004	0.004½	Brüssel	18.82½	18.90
London	11 46½	11.47½	Kopenhagen	55.40	55.15	Madrid	39.95	39.85
Berlin	0.17¼	0.17¼	Stockholm	68.40	68.25	Italien	11.35	11.30
Paris	19.00	19.87½	Kristiania	44.—	43.75			
Schweiz	48.35	48 9.	New-York	256.50	257 25			

Kopenhagen, 28. Aug. Wechsel auf:

	28. 8.	29. 8.						
			Paris	35.95	36.00	Stockholm	123.35	125.—
London	20.74	20 77	Antwerpen	34 10	34.35	Kristiania	79 10	78.65
New-York	465.-	466 50	Zürich	88.40	88.75	Helsingfors	10.05	10.05
Hamburg	0.35	0.33	Amsterdam	181.50	182.50	Prag	17.50	16.30

Stockholm, 29. Aug. Sichtwechsel auf:

	28. 8.	29. 8.						
			Brüssel	27.50	28.—	Kristiania	64.25	64.—
London	16.80	16 85	schweiz. Plätze	71.75	72.—	Washington	376.50	379.—
Berlin	0 25	0.28	Amsterdam	146.75	147.20	Helsingfors	8.10	1.1
Paris	28.60	29.40	Kopenhagen	81.15	81.40	Prag	14.25	1

Kristiania, 29. Aug. Sichtwechsel auf:

	28. 8.	29.8.						
			New-York	586.—	594.—	Antwerpen	42.50	
London	26 20	26.40	Amsterdam	229.50	231.—	Stockholm	156.50	1
Hamburg	0.40	0.45	Zürich	112.-	112.75	Kopenhagen	126.50	12
Paris	44 75	45 15	Helsingfors	12.80	12.19	Prag	22.50	21

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 3 Mark für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

R. L. in R. Preiserhöhung für die verspätet gelieferten M ist nach Sachlage nicht begründet, weil ausdrücklich ein fester Preis eine bestimmte Lieferungszeit vereinbart war. (318)

A. B. 55. Der Bruder hat den geliehenen Schreibtisch der getroffenen Abmachung auf Verlangen sofort herauszugeben und ihn nicht etwa ohne Vereinbarung eines Kaufpreises als Eigentum beten. Bei weiterer Veräußerung ist der derzeitige Wert zu ersetzen.

W. St. in Karlsruhe. Die Zuchthausstrafe des Mannes hindert nicht an der Vertretung der Ehefrau vor Gericht. (320)

M. in G. Wir empfehlen Ihnen die Beratung eines Patentanwalts.

F. S. 1000. Der Zuzug auch im Weg des Wohnungstausches bedarf der Genehmigung der beiderseitigen Wohnungsämter. (322)

M. in E. Der Mietzins für die Zwangsmiete ist grundbuchmäßige Wohnrecht fällt an den Inhaber des Wohnungsrechts nicht an den Hauseigentümer. (327)

L. F. Sie sind nach der Abmachung berechtigt, die geliehene Ware wieder in Natura zurückzuverlangen, weshalb gegen dieses Verlangen die inzwischen eingetretene Preissteigerung nicht angewendet werden kann. (325)

F. W. Die Witwe erhält neben den Kindern ein Viertel des Nachlasses als gesetzliche Erbin, beim Ausschluß von der Erbschaft durch Testament den Pflichtteil. Der Enkel erhält beim Ausschluß von der Erbschaft den Pflichtteil. Eine Anfechtung des Testaments durch die Pflichtteilsberechtigten wäre nur bei Verletzung des Pflichtteils möglich. Nähere Auskunft läßt sich nur bei Einsicht in das Testament und nach Kenntnis aller Verhältnisse geben. (329)

Frau L. H. Die Installationsrechnung erscheint trotz der gegenwärtigen Preise übersetzt, lassen Sie dieselbe durch einen Architekten nachprüfen. (331)

G. D. 20. Das Darlehen ist nach dem Darlehensvertrag zur Rückzahlung fällig, weil die monatlichen Abzahlungen nicht eingehalten sind. Das Stundungsgesuch wurde nicht genehmigt. Versuchen Sie eine gütliche Einigung (330)

K. W. Die Anfechtbarkeit des Kaufvertrags kann ohne Kenntnis der näheren Umstände nicht beurteilt werden. Der Umstand, daß der Vertrag in einer Wirtschaft abgeschlossen wurde, gibt keinen Anfechtungsgrund. (233)

H. S. Der geschäftliche Abfindungsvertrag kann mit der Geldentwertung nicht angefochten werden. Die Erhöhung der Abfindungssumme kann ohne Einsicht in den Vertrag nicht beurteilt werden. Wir empfehlen die Beratung eines Rechtsanwalts. (334)

P. G. Der Hauseigentümer hat natürlich nicht das Recht, seinen Mietern Vorschriften über den gegenseitigen Verkehr zu machen. (336)

Matratzen werd. bill. aufgearbeitet, auch neue. B34684 Douglasstraße 20.

Kaufgesuche

Wir suchen ständig für solvente u. rasch entschloss. Käufer **Objekte** 2879 jeder Art u. Größe. Anker-Handelsges., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Einfamilienhaus bis 1. April 1923 beziehb., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. 3504a an die „Bad. Presse".

Villa Umgeg. Karlsruhe geg. bar zu kauf. gesucht. Angebote unter B34794 an die „Bad. Presse".

2-3 Familienhaus in nur gutem Zustande und ruhiger Lage, mit Garten zu kauf. gesucht. Angeb. mit näheren Angaben unter Nr. B34818 an die „Bad Presse".

Wohnhaus in guter Lage, evtl. beziehbar, von Privat zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter Nr B34866 an die „Bad. Presse".

Geschäftshaus für Textilwaren en gros geeignet, in guter Lage gegen bar zu kauf. gesucht. Gefl. Angeb. u. B34868 an die „Badische Presse".

Geschäftshaus! mit großer Toreinfahrt, großer Hofraite u. Raum für eine Stallung, für Speditionszwecke geeignet, **zu kaufen gesucht.** — Angebote mit Angabe des Preises unter Nr. B34500 an die Bad. Presse erb.

Häuser, Geschäfte jed. Art und Größe zu kauf. ges. für raschentschlossene Käufer. **J. Keßler,** B34838 Liegenschaftsvermittlg., Kaiserstr. 42, III. Tel. 1765.

Grundstück oder **Garten zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. B34856 an die „Bad. Presse" erb.

Gleichstrom-Motor 110 Volt, 5 PS, 1150 Tour., neu od. gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. 3497a **Ferdinand Schenck** G.m.b.H., **Maximiliansau (Pfalz).**

Flacheisen zirka 200 kg, 42/15 oder 45/15, in Stück., Mindest-Länge 35 cm, neu oder gebr., zu kauf. ges. B3673 **Baader,** Rheinstr. 49.

Gebrauchte Möbel aller Art, sowie Betten, Federnbetten, Waschkommoden, Schränke, Polster- u. Küchenmöbel 2c. **kauft** jederzeit zu höchst. Preisen **D. Gutmann,** Rudolfst. 12.

Kaufe fortwährend **gebr. Möbel** aller Art, sowie **Betten, Kinderbetten** u. bezahle die höchsten Tagespreise. **Fr. Schuster,** Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof. B3682

Schreibtisch zweisitzig, für Büro zu kaufen ges. Gefl. Angeb. mit Preisangabe erbeten unter Nr. 11848 an die „Bad. Presse".

Gut erhalt. **2tür. Schrank** z. kauf. gesucht. Angeb. an **R. J.,** Grenzst. 10, II. B34612

Gesucht: 1 Vertiko, 1 Schrank, 1 Küchenschrank u. Sofa. Angebote unter B34140 an die „Bad. Presse".

Bettstatt m. Rost oder einzel. Patentrost z. kauf. ges. Kaiser-Allee 59, III.

Zu kaufen ges. **Betten, Schränke, Sofa, Vertiko, Küchenschr.** Ang. u. B34796 an die „Badische Presse".

Stühle — Tische einfache u. bessere Stühle, auch Wirtschaftsstühle, sowie Tische u. Schränke, Sofa u. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B34656 an die Badische Presse.

Kaufe Zahngebisse Zahle per Zahn B3688 **70—100 Mk.** und mehr. **Samson,** Rudolfstr. 23.

Weinflaschen bis 13 M. **Bordeaux** „ bis 8 M. **Sekt** „ bis 7 M. per Stück und holt auch größere Posten im Hause selbst ab. 11931 **Rudolf Winterer** Flaschen- u. Alteisenhandlung Waldhornstr. 37.

Meerschaumpfeifen von einem Sammler ges. Angeb. unt. Nr. B34722 an die „Bad. Presse".

Haushalt-Nachlaß-Geschäfte-Versteigerungen besorgt billig und reell 11548 **Karl Ackermann, Karlstraße 37.** Tel. 5516.

Alter Kronleuchter od. Gas-Lüster, ält. Ofen gesucht. Offerten unter B34778 an d. Bad. Presse.

Schneider-Nähmaschine zu kaufen gesucht. **Irion,** Wielandtstr. 20, v.

Kabinenkoffer zu kaufen gesucht. Angebote unter B34852 an die Bad. Presse erbet.

Klein., guterh. **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B34772 an die „Badische Presse".

Getr. Kleider, Wäsche, u. **Schuhe** kauft lauf. z. höchst. Preisen. B34780 **S. Axelrad,** Tel. 3980, Effenweinstraße 32, 2. St.

Gut erhalt. Anzug für mittelgr. schlanke Figur, aus gutem Hause zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B34786 an die Badische Presse.

Wenig getr. Anzug solw. Kinderwagen u. Kinderbettstelle zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B34662 an die Badische Presse.

Gummimantel evtl. neu, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. B34764 an die Badische Presse.

Kaschmir-Vorhänge u. Decken zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. Nr. 3518a an die Bad. Presse erb.

Einige schön gewachsene große **Lorbeerbäume zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 11936 an die „Bad. Presse".

Pelzgarnitur zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B34880 an die „Bad. Presse" erb.

Schwarz-weiß-rote **Fahne** 90 cm × 3 m, gut erhalt., zu kauf. ges. Ang. u. B34770 an die „Badische Presse".

Zu verkaufen

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Douglasstraße 12 Telefon 3616 Häuser Geschäfts-, Wohn- und Landhäuser, hier u. auswärts, teilweise beziehbar, sowie Bauplätze stets zu verkaufen. 10368 **Karlsruh. Liegenschafts- und Hypothekenbüro.**

Elegantes **Etagenhaus sofort** gegen bar **zu verkaufen.** Vermitt. zwecklos. Zu erfr. u. Nr. 11952 in der „Badische Presse".

Elektromotoren 1, 1½, 2, 3, 4 PS, 120 Volt, 1,5, 2, 3, 5 PS, 220 Volt, sofort lieferbar. 11948 **Grund & Oehmichen,** Waldstraße 26.

Elektromotor Gleichstrom, Kupferwicklung, 5 PS, 220 Volt, mit Anlasser, preiswert abzugeben. 11945 **A. Rosenberger,** Karlsruhe i. B.

Zu verkf. guterhaltene, **fahrbare Bandsäge** mit 5 P.S. B.-Motor bei **Aug. Hilger,** Wagner, Elchesheim bei Rastatt.

Schreibmaschinen erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 **Hoff,** Waldstr. 6, Telef. 5141.

Möbel. 1 eich. Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 pol. Tisch u. Petroleumofen, fast neu, zu verkaufen. Besichtig. 10—12 u. 6—8. Weltzienstraße 27, III. B34836

Personalbetten ca. 25 Betten mit Rost von 800 M an, 25 Matratzen 800 bis 1200 M pro Stück, 20 Federbetten v. 1000 M bis 1500 M, 20 Kissen v. 350 M an, zwei gute Roßhaarmatratzen a 4000 M, Diwan, Chaiselongue, Vertiko, Waschkommode mit Marmor, Küchenschränke, weißes Schlafzimmer m. Patentrösten, eichenes Büfett u. Kredenz zu verkauf. Walter, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 5. B34872

Kücheneinrichtung hell kiefern, zu verkaufen. Wo, sagt unter B34876 die Badische Presse.

Herrschaftliche Villa m. 150 ar Garten, preisw. zu verk., sofort beziehb. **Etagenhaus,** große Ecke mit Laden 850 000 Mk **Etagenhaus,** Südweststadt, beziehb. 1. Okt. 1922 1 Million. B34902 **Landhaus,** 3 Z., beziehb., mit Garten 280 Mille. **Braun,** Yorkstraße 23, pt.

Wohnzimmer bestehend aus großem Büfett, großem Ausziehtisch, Sofa, Trumeau, **preiswert zu verkaufen. Weintraub,** Kronenstraße 52. 11897

Habe fortwährend **Ia. Läuferschweine** von 40—60 Pfd. schwer, preiswert **zu verkaufen.** 3526a **Karl Gehring, Durlach,** Mittelstraße 20. — Telephon 385.

Plüschsofa mit 2 Sesseln (rot) zu verkaufen. Anzusehen von ½1—2 Uhr oder von 6 Uhr ab. Luisenstraße 59, Hinterh., I. Stock. B34544

Zu verkaufen 1 Bettst., Rost u. Waschk. Rüppurrerstr. 24, III r. B34834

Waschkessel mit Feuerg. verkauft Kranz, Gartenstr. 10, Hof. B30112

2 große, gebrauchte **Dachfenster** (Eisenrahmen) etwa 3×8 Meter zu verkauf. B3678 **Ziegler,** Sofienstr. 152

Gebr. Eisschrank bill. abzugeben bei **Axelrad,** Effenweinstr. 32, III B3728

Verkaufe im Auftr. neuen **Konditor-Ofen** 3-röhrig, sehr preiswert. **G. Faßnacht,** Konditor Marienstr. 57. B34878

Tastatur, Sichtschrift, Fabrikneu, Mk. 15600.— **Kähny & Co.,** Kreuzstr. 31, Telefon 1774. Wiederverkäufer überall gesucht.

1 gebrauchte **Hartford-Schreibmaschine** zu verkauf. für 10000 M **Eugen Stich** Seminarstr. 4a. B34802

Doppelflinte 16 mm Kalib. z. verk. B3688 **Böhler,** Viktoriastr. 1, I.

Umzugshalber zu verk.: 1 **Gasherd,** Junker & Ruh, 4 flammig, mit Gestell, 1 mittl., guterhalt., weißemailliert. **Küchenherd,** 1 außeis. **Badewanne,** weißemailliert. **Bruchsal,** Kaiserstraße 15, part. 3524a

Motorrad (N.S.U.), 6 PS, Zweisitzer mit Doppelübersetzung zu verkauf. **Albert Bibl,** Wiesloch. B34476

N.S.U.-Motorrad, Leerlauf, z. verk. **Beiler,** Waldstr. 66.

H.- u. Damenrad, wie neu, billig abzugeben. B3686 Kaiserstr. 39, III., r.

Herrenrad wie neu, preiswert zu verkf. Wielandtstr. 20, p. B3685

Kinderlieg- u. Klappsportwagen zu verkauf. B34842 Lachnerst. 18, I. r.

Liebhaber von alten Münzen gesucht. Anzuseh. von abds. 8 Uhr ab. Angeb. unt. Nr. B34784 an die „Bad. Presse".

Schwze. Fettrobe (Prunkstück) sehr preisw. z. verk. B3682 Kaiserallee 59, III.

Zu verkaufen: 2 fast neue **Zimmerteppiche** 11920 Größe 2,25×1,65 m. Zähringerstr. 50, Laden.

Neue Gänsefedern, für 2 gr. Deckbetten und 4 Kissen sof. von Privat zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter B34660 an die „Bad. Presse".

Fox-Dobermann-Hündin 1½ J., prachtv. wachsam, Rüde, umständeh. bill. zu verk. Ansuh. abds ab 6 U. Waldstr. 12, II.

Dobermann-Hündin 4½ Monate alt, schwarzbraun, prachtvolles Tier, prima Stammb., zu verk. **Dorch,** Telegr.-Kaserne.